Franz Lipp
Peter-Henlein-Str. 15
8900 Augsburg 22
Tel. (08 21) 9 36 07

ThPr
4054

Posui ori meo custodiam, cum consisteret peccator adversum me. Ps: 38.

C.P.S.C.M.

Klauber Cath. Sc. et exc. A.V.

Uebung

der

vornehmsten aus den dreyen

göttlichen Tugenden,

der

Liebe Gottes und Jesu Christi.

Zum Gebrauche

aller

sowohl geistlichen, als weltlichen

Standespersonen.

Aus dem Französischen des P. Hubi

d. G. J.

Mit Erlaubniß der Obern.

Augsburg

bey Christoph Bartls sel. Wittwe, Buchhändl.

1779.

Gott lieben ist die allerschönste Beschäfftigung der Menschen, der Seligen, der Engel, ja Gottes selbst. Hubi.

1990. 96

APPROBATIO.

Opusculum, cujus Titulus: Uebung der vornehmsten aus den dreyen göttlichen Tugenden, ꝛc. ex gallico in germanicum Idioma translatum, eoquod contra orthodoxam fidem, & bonos mores nihil habeat, & copiosos divini amoris affectus subministret, imprimi potest. Augustæ Vindelicorum die 9 Novembris Anno 1778.

Imprimatur.

JOANN. HERTZ, SS. Theol Lic. Eminent. ac Sereniss. Archiep. Trevir. & Episc. Augustani Gen. Eccl. Consist. Assess. & Provic. in Spir. Gen. nec non Can. ad S. Gertrudem mppr.

JOS. ANT STEINER, SS. Theol. Doctor, Eminent. ac Sereniss. Archiep. Trevir. Episc. Augustani Consiliarius Eccles. Major Pœnit. Visitator Generalis, Consistorii Assessor, & Librorum Censor.

Vorbericht.

Alle Jahre, alle Täge, alle Augenblicke unsers Lebens sollten freylich der Liebe Gottes gewidmet seyn, jenes Gottes, welcher uns immer, und immer unendlich liebet, und es ohne Unterlaß durch seine Gutthaten beweist. Doch nach dem Geiste der Kirche gehören besonders zur Uebung dieser Liebe die Sonntäge, und die von ihr eingesetzten Feyertäge, und Feyerlichkeiten; am eigentlichsten aber die heilige Charwoche und die Fronleichnamsoctav, wo die Liebe Gottes gegen die Menschen sich auf dem Kreuze, und auf dem Altare in ihrer ganzen

Völle

Völle zeiget, da ganze Ströme der Liebe sich aus dem Grabe Christi, und aus seinem Altare über alle getreue Seelen ergiessen. Alsdann sollten gleichfalls unsere Augen sich aufthun, um diese Wunder der Liebe zu sehen, und selbe zu betrachten. Alsdann sollten sich unsere Herzen eröffnen, um diese Ströme der Liebe zu empfangen, Liebe mit Liebe zu vergelten; denn die Liebe erfordert Gegenliebe. Dieses Werklein, wo die erhabenste Gottesgelehrtheit allenthalben mit der rührendsten vereiniget ist, wird uns mit der Gnade Gottes dazu helfen können.

Man wird nicht leicht ein andres finden, welches so tauglich ist, ein Herz zu rühren, und selbes zu bekehren. Das Vorhaben, welches man sich vorgestecket hat, ist, jene Seelen, welche nach der christlichen Vollkommenheit trachten, mehr durch Empfindungen, als durch Lehren zu leiten. Es wird ihnen darinn der Weg zu jenen Affecten gebahnet werden, welche zu den dreyen Ständen des geistlichen Lebens

gehören, und man hoffet, daß der heilige Geist das übrige thun wird.

Man hat eben jene Ordnung beobachtet, welche Gott in Ansehung der Seelen zu halten pflegt, welche er zu der Vollkommenheit seiner Liebe führen will.

Erstens: Flösset er ihnen ein großes Misfallen wegen aller Unordnungen ihres vorigen Lebens, und reumüthige Gesinnungen ein, dergleichen in dem Gebethe zu dem gekreuzigten Heiland, an der 1. Seite, und in der Abbitte für die Unbilden, welche dem hochheiligen Altarssacramente angethan werden, an der 12. Seite anzutreffen sind.

Zweytens: Damit wir die Ausschweifungen unsers Lebens, und die Weise selbes nach den heiligen Grundsätzen des Evangeliums einzurichten besser erkennen, leget man uns vor die Augen, wie sehr das Leben Jesu Christi dem unsrigen entgegen gesetzet ist.

Drittens: Zeiget man ein sehr leichtes Mittel, sich in den vortrefflichsten

Tugenden zu üben, und selbe unter der Abbethung des Rosenkranzes zu erwecken, welches für die Lesung des ganzen Werkes zu einer Vorbereitung dienen kann.

Viertens: Kömmt man auf die Uebung der Liebe Gottes, wo die mächtigsten Beweggründe vorgetragen werden, uns dazu zu bewegen. Wie auch Betrachtungen, und sehr andächtige Litaneyen, diese Liebe von Gott zu erhalten, und selbe vortrefflich in das Werk zu bringen. Gewiß, wer sich dieser Uebungen bedienen wird, wird bald ihren Nutzen erfahren, und in der Liebe Gottes einen großen Fortgang machen.

Fünftens: Einer der größten Vortheile dieses Werkleins besteht in dem, daß die Seelen, welche dem innerlichen Gebethe ergeben sind, und öfters keinen Geschmack daran finden, hier genugsamen Stoff antreffen werden, sich leicht zu unterhalten, und ihrer Andacht genug zu thun; jene aber, welche schon dazu von Gott gereizet werden, werden darinnen ei-

einen leichten Weg entdecken, sich zu einer hohen Staffel des beschaulichen Gebethes zu erschwingen.

Sechstens: Die Uebung der Liebe Jesu Christi machet den zweyten Theil des Büchleins aus. Da zeiget man Betrachtungsweise, wie liebenswürdig dieser göttliche Erlöser sey, wie sehr er uns liebet, und wie wenig er geliebet wird.

Siebentens: Weil man ihn aber nicht wahrhaftig lieben kann, ohne ihm nachzufolgen, indem er das wahre Muster aller Tugenden ist, wird man darnach Betrachtungen antreffen, welche sehr tauglich sind, uns zu dieser Nachfolge zu ermuntern, ohne welche kein Christ selig werden kann.

Vorbereitung
zu der Uebung der Liebe Gottes
und
zu den folgenden Betrachtungen.

Andächtiges Gebeth
zu dem Gekreuzigten, die Reue in sich zu erregen.

Ich bekenne es vor dir, o mein Gott! gegen deine Gutthaten und gegen alle Reizungen deiner Liebe war ich unempfindlich, und ich bin es noch: ich habe ein steinhartes Herz: nicht ein Herz von Fleische und Blute: ich habe kein Herz eines vernünftigen Menschen, vielweniger eines Christen. Niemals hatte ich eine Liebe zu dir, niemals hatte ich vor dir einige Furcht. Denn wie! hätte ich die einte oder die andere gehabt, hätte ich dich wohl beleidiget, wie ich dich beleidiget habe?

Aber mein Gott, thue mir die Gnade, wenn es dir gefällt, welche du deinem Volke versprochen hast. Nimm mir dieses steinharte Herz hinweg; und gieb mir ein Herz von Fleische und Blute. Gieb mir ein em-

pfindsames, ein zu deinem Worte, ein zu deiner Gnade gelerniges Herz.

Du bist es mein Gott, der du die Steine und die Felsen in lebendige Brunnquellen verwandelt hast. Du schlugest auf die Felsen, und es quollen ganze Bäche hervor. Mache, mein Gott, durch deine allmächtige Güte, mache, wenn es dir gefällt, diese Aenderung in mir, schlag auf mein Herz: schlag mit der Macht deiner Liebe, und treib ganze Thränenbäche hervor.

O mein Gott, wie billig ist es, daß ich die Gesinnungen des Propheten annehme, und daß, nachdem ich dich so sehr beleidiget habe, meine Thränen mir Tag und Nacht, wie ihm, mein Brod seyn.

O mein Heiland! die Steine spalteten sich bey deinem Tode, und die Gräber eröffneten sich; so ist es ja vernünftig, daß mein Herz vor Reue zerspalte, und meine Brust in helle Seufzer ausbreche: und meine Augen in Thränen zerfließen, daß ich dich so sehr mishandelt habe, dich, der du all dein Blut aus deinen Adern für mich vergossen hast.

O Jesu, du Eckstein des himmlischen Jerusalems! o du Grundstein, der du alles zerschmetterst, was dir widersteht, komm, zerschmettere mein steinhartes Herz, o mein Jesu! schlag mir nicht ab, was ich von dir verlange!

ge! Schmerz, Reue, Trauer, Seufzer, Thränen, Zerknirschung, Buße, Barmherzigkeit; dieß allein kömmt dem Stande zu, in dem ich mich befinde. Dieß verlangest du von mir: dieß erwarte, dieß hoffe ich auch von deiner unendlichen Güte.

Billig wäre es, daß meine Reue meinen Lastern gleich käme. Aber ach! wie schwach ist mein Schmerz! wie ungeheuer meine Laster! Ach könnte ich allen Schmerzen des Davids, der Magdalena, des Augustins, und aller der reumüthigsten Herzen in meinem Herzen zusammenfassen!

Du zeigest mir, o Herr, daß die Sünde einen unendlichen Haß verdienet: warum kann ich sie denn nicht so sehr hassen, wie sie es verdienet! Ach mein Jesu! warum kann ich nicht jene unendliche Reue haben, welche du für alle meine vergangene Sünden gehabt hast, und welche du noch hast für alle Sünden, die ich inskünftige begehen kann! Aber weil ich sie nicht habe, diese Reue, und sie nicht haben kann, so opfere ich dir dar, was du mich davon empfinden lässest, und vereinige es mit der deinigen.

Es ist wahr, mein Schmerz ist unendlich kleiner als meine Sünden: aber ich hege ein inbrünstiges Verlangen, den Mangel dieser Ungleichheit durch eine Zerknirschung zu er-

setzen, welche meine Laster übertreffe: und ich wollte, daß mein gegenwärtiger Schmerz grösser wäre, als alle meine vorige Bosheit. Wenigstens, mein Heiland, da du unsere Seelen mit deinem Lichte erleuchtest, nur um sie zu deiner Gnade, und zu deiner Liebe zu führen: so begehre ich, es eben so weit mit meinem Willen als mit meinem Erkenntnisse zu bringen. Und gleichwie ich durch den Glauben erkenne, daß du eine unendliche, und unendlich liebenswürdige Güte bist, so begehre ich, mit deiner Gnade, dich mit einer unendlichen Liebe zu lieben, wie ich mit deiner Gnade begehre, einen gleichsam unendlichen Haß wider die Sünde zu fassen. Ja mein Gott! ich begehre meinen Willen eben so weit zu treiben, als mich deine Gnade treibt, das ist, dich zu lieben, und die Sünde zu hassen.

Aber mein Jesu, wenn mein Schmerz meinen Sünden nicht gleich kömmt, so übertrifft sie doch der deinige unendlich, und ist genug die ungeheuersten Laster von Millionen Welten auszulöschen.

Darum opfere ich dir die Zerknirschung auf, welche du selbst für mich gehabt hast; und durch deren Verdienst hoffe ich von deinem Vater und von dir die vollkommne Nachlassung aller meiner Sünden. Ach mein

Jesu!

Jesu! daß doch meine Zerknirschung nicht falsch, daß meine Hoffnung nicht eitel sey!

Wenn deine getreuesten Diener in Betrachtung ihrer Sünden und deiner Gutthaten so gewaltig auf ihre Brust schlugen, ist es ja billig, mein Erlöser, daß ich in Betrachtung des elenden Zustandes, in welchen dich meine Sünden, und deine Güte versetzet haben, auch auf meine Brust schlage, und aus dem Grunde meines Herzens aufrufe: Barmherzigkeit mein Jesu, Barmherzigkeit!

O gütigster Vater! Sieh da deinen verlohrnen Sohn!

O liebreicher Hirt! Sieh da dein armes irrendes Schaf!

O mein anbethenswürdiger Erlöser! du hast mich erkaufet; laß nicht zu, daß der Werth deines Blutes verlohren gehe.

Bey den Füßen des Gekreuzigten.

Mache, o mein Erlöser! daß ich den Rest meiner Tage, wie die heilige Magdalena, bey deinen Füßen angeheftet bleibe, und daß die meinigen keinen Schritt thun, der dir mißfalle.

Zu den Händen.

O mein Gott! daß ich dich niemals mit meinen Händen beleidige, dich, dessen Hände

den Misbrauch der meinigen zu ersetzen mit Nägeln durchstochen sind!

Zu der Seite.

O! daß dein Herz, o mein Jesu! durch die Wunde deiner heiligen Seite in das meinige komme, oder daß das meinige durch diese Wunde in das deinige gehe; damit ich in dir lebe, und du in mir, und niemals von dir geschieden werde!

Zum Herzen.

O Herz Jesu! o du wegen meiner eiteln Freuden in die tiefeste Traurigkeit versenktes Herz!

O Herz Jesu! o du wegen meiner sündhaften Belustigungen unter der Last der Betrübniß schmachtendes Herz!

O Herz Jesu! o du wegen der Vermessenheit meiner Begierden von Furcht überfallenes Herz!

O Herz Jesu! o du wegen meiner schändlichen Laster mit Schande überhäuftes Herz!

O Herz Jesu! o du wegen der Uebermaaß meiner Sünden von einem unendlichen Schmerzen durchdrungenes Herz!

O Herz Jesu! o du durch die unaussprechliche Zahl meiner Ausschweifungen durchgestochenes Herz!

O Herz Jesu! sanftmüthiges Herz, zärtliches Herz, friedfertiges Herz, barmherziges Herz, aufrichtiges Herz, liebreiches Herz, getreuestes Herz!

O Herz Jesu! du Brunst der göttlichen Liebe!

O Herz Jesu! du Schatzkammer aller Gnaden!

O Herz Jesu! du liebliche und unerschöpfliche Quelle aller der Reue, welche jemals die menschlichen Herzen gehabt haben, nun wirklich haben, und haben werden!

Flöße meinem Herzen jene heilige Zerknirschung ein, diese kostbare Reue, diese Schmerzen, diese Betrübniß, diese Seufzer, die du in die Herzen so vieler Büßer eingegossen hast.

Ach wenn mein Herz eben so strafwürdig, oder strafwürdiger gewesen ist, oder noch ist, ist es nicht billig, daß es eine eben so große oder noch größere Reue fühle, als sie fühlten?

Komm dann, Zerknirschung des Herzens Jesu! komm in mein Herz; sieh, es ist ganz bereitet dich zu empfangen.

Schmerzen, Reue, Seufzer, Thränen, Betrübniß, Scham, Haß aller meiner Sünden, Liebe zu Jesu verlaßt mein Herz doch niemals. Ist es möglich, daß ein so liebenswürdiger

und so liebender Erlöser so wenig geliebet und so sehr beleidiget werde.

Hier soll man vor Gott in einem demüthigen und ehrerbiethigen Stillschweigen stehen bleiben.

Zu unserm Herzen.

O mein Herz, ganz mit Sünden besudelt!

O Herz voll der Bosheit!

O Herz, von Hoffart ganz aufgeblasen!

O Herz, mit eigner Liebe ganz angesteckt!

O Herz, voll der Laster, und leer von allen Tugenden!

O Herz ganz offen den natürlichen Empfindungen, und den Eingebungen der Gnade geschlossen!

O Herz, du so geiziges und zugleich so verschwenderisches Herz, so geizig gegen den Schöpfer, so verschwenderisch gegen die Geschöpfe!

O Herz, du von Jesu so geliebtes, und Jesum so wenig liebendes Herz!

O mein Herz, irdisches Herz, zügelloses Herz, gottloses Herz, undankbares Herz, neidiges Herz, geiziges Herz, sinnliches Herz, zorniges Herz, rachgieriges Herz, träges und nachläßiges Herz, elendes Herz, niederträchtigstes Herz, so empfindlich zu allen weltlichen Dingen, und so unempfindlich zu allen deinen Ausschweifungen; so weich zu deinen

Leidenschaften, und so hart zu allen göttlichen Eingebungen. O Herz! boshaftes Herz! ungetreues Herz! Du bist kein Herz, ein Fels bist du, noch härter als Steine und Felsen; da sie die schönsten Brunnquellen herschaffen; und du kaum einige Zähren hervorbringst; auch wann du deinen Erlöser mit blutigen Zähren überronnen siehst, welche er aus Liebe für dich auf dem Oelberge, in seiner grausamen Geißlung und an dem Kreuze vergossen hat.

Zum Herzen Jesu, und dem unsrigen.

Ach! welch ein Unterschied zwischen dem einen und dem andern Herzen! zwischen deinem Herzen, o mein Jesu, und dem meinigen!

O reines Herz Jesu! o unreines Herz des Geschöpfes!

O geduldiges Herz Jesu! o ungeduldiges Herz des Geschöpfes!

O gehorsames Herz Jesu! o halsstarriges Herz des Geschöpfes!

O getreues Herz Jesu! o ungetreues Herz des Geschöpfes!

O gütiges Herz Jesu! o schlimmes Herz des Geschöpfes!

O großmüthiges Herz Jesu! o niederträchtiges Herz des Geschöpfes!

O heiliges Herz Jesu! o sündhaftes Herz des Geschöpfes!

O beständiges Herz Jesu! o in dem Guten so unbeständiges und in dem Bösen so beständiges Herz des Geschöpfes!

Ach welch ein Unterschied zwischen Herzen und Herzen, zwischen deinem Herzen, o mein Jesu, und dem meinigen! Ach welch ein Unterschied!

Aber, mein geliebter Heiland, erlaube mir, dir es zu sagen: Du hast nur darum ein Herz angenommen, welches der Natur nach dem meinigen gleicht, damit das meinige dem deinigen in der Gnade gleiche.

Gieb dann, wenn es dir beliebt, mein anbethungswürdiger Erlöser, gieb, daß mein Herz dem deinigen gleiche.

Dein Herz ist rein. O! daß das meinige rein sey! Erschaff mein Gott, erschaff in mir ein reines Herz!

Dein Herz ist demüthig. O daß das meinige demüthig sey!

Dein Herz ist geduldig. O daß das meinige geduldig sey!

Dein Herz ist gehorsam. O daß das meinige gehorsam sey!

Dein Herz ist aufrichtig. O daß das meinige aufrichtig sey!

Dein Herz ist gütig. O daß das meinige gütig sey!

Dein

Dein Herz ist von allem Bösen frey. O daß das meinige von allem Bösen befreyet sey!

Dein Herz ist lauter Liebe, lauter heilige Liebe. O daß das meinige lautere Liebe, lautere heilige Liebe sey!

O daß dein Herz, mein Jesu, das meinige ganz besitze! O daß das meinige, mein Jesu, in dem deinigen ganz zerfließe und versenket werde!

O daß dein Herz, mein Jesu, und das meinige nicht mehr zwey, sondern nur ein Herz seyn! Ein getreues Herz, ein zerknirschtes Herz, ein andächtiges Herz, ein großmüthiges Herz, ein liebreiches Herz, ein christliches Herz! . . . Ach auf dieses will ich mich inskünftig, mein Heiland, mit deiner Gnade befleißen, daß ich in meinem Herzen nichts anders habe, als was in dem deinigen ist, Reinigkeit, Demuth, Geduld, Gehorsam, Herzhaftigkeit, Sanftmuth, Liebe; daß ich nichts mehr habe als Jesum und seine Liebe; kein Herz mehr für mich, sondern für Jesum. . . . Es ist nicht mehr mein Herz, es ist dein, ganz dein. Oeffne es, schließ es, reinige es, entzünde es; es ist dein; ja, mein Jesu, dein ist es! . . . Ach leider! Es war nicht immer dein. Aber o Herz Jesu! O Liebe Jesu! Nun ist es dein durch deine

Gnade, und wenn es dir beliebt, wird es allezeit dein seyn, Jesu, Jesu, Jesu! . . .

Hier soll man stillschweigen und lieben, da man unterdessen den Mund an das Herz des Gekreuzigten hält.

Abbitte
an unsern Herrn Jesum Christum
in dem hochheiligen Altarssacramente.

Gelobt sey Jesus Christus in dem hochheiligen Altarssacramente.

Mein Gott, mein Herr, und mein Heiland Jesu Christe, ich bethe dich an von ganzem Herzen, ich bethe alle deine unendlichen Vollkommenheiten in dem hochheiligen Altarssacramente an, zur Ersetzung aller Unehrerbietigkeiten, aller der entsetzlichen und unzahlbaren Gottlosigkeiten, welche wider dich in diesem anbethungswürdigen Geheimnisse sind begangen worden, seitdem es deiner göttlichen Güte gefallen hat, selbes einzusetzen, und aller derjenigen, welche nun begangen werden, und inskünftig werden begangen werden.

Ja mein Gott, ich bethe dich an in diesem Sacramente der Liebe, nicht zwar so, wie du

du es verdienest, und ich es zu thun schuldig bin; aber wenigstens so, wie es mir mit deiner Gnade möglich ist; und ich verlange es zu thun mit aller der Vollkommenheit, zu welcher du ein Geschöpf fähig machen kannst.

Und mir in dieser billigen Pflicht zu helfen, bitte ich dich, mein Heiland, daß deine ewige Anbethung, welche in vielen Oertern schon ist eingeführet worden, auch in allen Oertern eingeführet, und in der ganzen Welt allgemein werde; und daß alle diejenigen, welche sich dazu verpflichtet haben, und inskünftig sich dazu verpflichten werden, es treulich verrichten; damit, wie du aus Liebe zu uns ohne Unterlaß auf unsern Altären bist, auch wir dich ohne Unterlaß für einander dort anbethen.

Mein Gott, ich bethe dich an, wo du immer in diesem verehrungswürdigen Sacramente verborgen bist, für alle Geschöpfe, welche dich darinn nicht angebethet haben, für alle diejenigen, welche dich darinn nicht anbethen, und niemals anbethen werden.

Besonders bethe ich dich darinn an, mein liebenswürdiger Erlöser, für alle Ketzer, Abtrünnige, Gottlose, Atheisten, Gotteslästerer, Zauberer, Juden, Mahometaner und Götzendiener.

Ich

Ich bethe dich darinn an für alle diejenigen, welche aus Unandacht dich zu empfangen vernachläßiget haben, die einte, da sie sich des Glückes berauben, öfters die heilige Messe zu lesen, die andern, da sie sich von dem heiligen Abendmale entfernen.

Ich bethe dich darinn an für alle diejenigen, welche dich in dem Stande der Todsünde empfangen haben, und noch für alle diejenigen, welche, nachdem sie dich würdig empfangen hatten, dich aus ihrem Herzen durch eine Todsünde schändlich vertrieben haben, für alle diejenigen, welche dich wirklich nun beleidigen, und für diejenigen, welche dich bis zum Ende der Welt beleidigen werden.

Ich bethe dich an, mein Erlöser, in diesem heiligen Sacramente für so viele Unehrerbietigkeiten, welche in den Kirchen vor deiner göttlichen Majestät täglich begangen werden, für alle diejenigen, welche die heilige Messe versäumet haben, wo das Opfer deines Leibes und Blutes erneuert wird, oder welche vernachläßiget haben, dich zu besuchen, dir Gesellschaft zu leisten, wo du ausgesetzt warest, dich zu den Kranken zu begleiten, da sie es thun konnten, und überhaupt für alle diejenigen, welche durch alle diese Unehrerbietigkeiten und Gottlosigkeiten entwe-

entweder dich beleidigen, oder in Zukunft beleidigen werden.

Endlich, mein Gott, bethe ich dich da für alle Geschöpfe an, welche dich darinn nicht erkennen, und für alle diejenigen, welche wie die Verdammten und Teufel dich darinn erkennen, ohne deine göttliche Majestät anzubethen. Und nun so weit sich meine Begierden erstrecken können, erwecke ich eben so vielmal den Glauben und die Liebe, eben so viemal bethe ich dich an, sage dir Dank, bitte ich bey dir ab, als die andern ihre Gottlosigkeit und ihren Haß wider dich auslassen. Dazu wünsche ich von ganzem Herzen, dich durch die ganze glückselige Ewigkeit darinn zu lieben, zu loben, zu preisen, eben so vielmal, als diese elenden Verworfenen das Widerspiel in der Hölle thun werden.

Mein Gott, in aller Demuth und Ehrerbiethigkeit vereinige ich diese Anbethung mit der Anbethung der triumphierenden, streitenden, und leidenden Kirche, und bitte dich demüthigst dieses Opfer anzunehmen, und durch deine Gnade zu erlauben, daß ich mich so oft bey dir in diesem hochheiligen Sacramente einfinde, daß ich dich so andächtig empfange, und dich so getreu mein ganzes Leben hindurch in meinem Herzen behalte, daß du dich würdigest nach meinem

Tode mich zu dir zu rufen, und mich in deinen Himmel aufzunehmen, auf daß ich dich alldort mit allen Heiligen ewig anbethen möge. Amen.

Andächtige Betrachtung über die Ungleichheit unsers Lebens gegen dem Leben Jesu Christi.

Jesus Christus hat Hunger und Durst gelitten; und ich esse und trinke unmäßig.

Jesus Christus wurde an den Händen mit Nägeln durchgestochen; und ich brauche meine Hände zum Bösen.

Jesus Christus wurde am Leibe ganz zerfleischet; und ich misbrauche meinen Leib.

Jesus Christus wurde mit Galle und Essig getränket; und meine mit tausend Lastern besudelte Zunge suchet nichts als Vergnügen.

Jesus Christus war demüthig und geduldig; und ich bin ungeduldig und hoffärtig.

Jesus Christus sagte kein Wort, da er mit Verläumdungen und Streichen beladen wurde; und ich kann nichts erdulden ohne zu klagen.

Jesus

Jesus Christus bath für diejenigen, welche ihn an das Kreuz schlugen; und ich zörne über diejenigen, welche mir die kleinste Unbild zufügen.

Jesus Christus ist mir zu lieb in dem heiligen Sacramente gegenwärtig; und ich beleidige ihn in der Kirche durch meine Unehrerbietigkeit.

Jesus Christus hat für mich so andächtig gebethen; und ich bethe für mich so unandächtig.

Jesus Christus ist nur in der Kirche bey mir zu wohnen; und ich kann dort nicht bey ihm bleiben; oder wenn ich da bleibe, verlasse ich ihn alsbald in den Gedanken, um irdischen Dingen nachzugehen.

Jesus Christus bewirbt sich so zärtlich um meine Freundschaft; und ich schlage ihm selbe so hartnäckig ab.

Jesus Christus thut mir täglich auf tausenderley Arten so viel Gutes; und täglich beleidige ich ihn so vielmal, als ich Fehler und Sünden begehe.

Wenn ich so fortfahre mich in meinem Leben ihm so zu widersetzen, was habe ich in meinem Tode von ihm zu gewarten?

Erweckungen
der vornehmsten Tugenden,

Welche man in zehn Gesätzlein gebracht hat, um selbe besser unter Abbethung des Rosenkranzes betrachten zu können.

Es ist besser, daß man nur einen Zehner davon mit Aufmerksamkeit bethe, ohne zu eilen, als daß man mehr in der Eile und ohne Aufmerksamkeit bethe; nichts desto weniger kann ein jeder nach seiner Andacht mehr oder weniger bethen.

Bey dem Kreuze.

O gutes Kreuz! o kostbares Kreuz! o daß derjenige, welcher mich durch dich erlöset hat, mich durch dich in den Himmel aufnehme!

Bey dem ersten großen Kügelein.

Mein Gott, für das Vergangene verabscheue ich meine Sünden.

Für das Gegenwärtige öffne ich mein Herz deinen Gnaden.

Für das Zukünftige verlange ich in deinem Dienste, und in deiner Liebe zu leben, und zu sterben.

Bey den kleinen Kügelein.

1. Mein Gott, unendliche Güte, es reuet mich aus allen Kräften, ja es reuet mich, daß ich dich beleidiget habe, und ich wünschete alle Reue zu empfinden, welche jemals alle Geschöpfe empfunden haben, wirklich empfinden, und bis zum Ende der Welt empfinden werden.

2. Mein Gott, ich sage ab allen Sünden, mit allen kräftigsten Vorsätzen, welche jemals alle Geschöpfe gemachet haben, wirklich machen, und bis zum Ende der Welt machen werden, oder die ganze Ewigkeit hindurch machen könnten.

3. Mein Gott, ich glaube alles, was ich glauben soll, mit allem Glauben, welchen jemals alle Geschöpfe gehabt haben, nun wirklich haben, bis zum Ende der Welt haben werden, und die ganze Ewigkeit hindurch haben könnten.

4. Mein Gott, ich hoffe auf deine unendliche Güte, mit aller Hoffnung, welche jemals alle Geschöpfe gefasset haben, nun wirklich fassen, bis zum Ende der Welt fassen werden, und die ganze Ewigkeit hindurch fassen könnten.

5. Mein Gott, ich liebe dich, und verlange dich zu lieben mit aller Liebe, welche jemals alle Geschöpfe zu dir getragen haben,

nun wirklich tragen, bis zum Ende der Welt tragen werden, und die ganze Ewigkeit hindurch tragen könnten.

6. Mein Gott, ich sage dir für deine Gutthaten Dank, mit aller Dankbarkeit, welche dir jemals alle Geschöpfe erwiesen haben, nun wirklich erweisen, bis zum Ende der Welt erweisen werden, und die ganze Ewigkeit hindurch erweisen könnten.

7. Mein Gott, ich opfere dir in Vereinigung der Verdiensten deines Sohnes alle Tugendacten, welche jemals alle Geschöpfe ausgeübet haben, nun wirklich ausüben, bis zum Ende der Welt ausüben werden, und die ganze Ewigkeit hindurch ausüben könnten.

8. Mein Gott! ich bin bereit dir zu lieb alle Trübsalen zu leiden, welche jemals alle Geschöpfe gelitten haben, nun wirklich leiden, bis zum Ende der Welt leiden werden, und die ganze Ewigkeit hindurch leiden könnten.

9. Mein Gott, ich bitte dich für alle Nöthen der Lebenden, der Sterbenden, und der Verstorbenen, mit allem jenem Gebethe, welches jemals alle Geschöpfe verrichtet haben, nun wirklich verrichten, bis zum Ende der Welt verrichten werden, und die ganze Ewigkeit hindurch verrichten könnten.

10. Mein Gott, ich will dein seyn, und wünsche es mit allen den Begierden, welche jemals alle Geschöpfe erwecket haben, nun wirklich erwecken, bis zum Ende der Welt erwecken werden und die ganze Ewigkeit hindurch erwecken könnten.

Bey dem letzten großen Kügelein.

Heiligste Jungfrau, Mutter der Barmherzigkeit, bitte, wenn es dir beliebt, deinen lieben Sohn, daß er sich über uns erbarme. Barmherzigkeit, o gütigster Jesu! Barmherzigkeit. Sey uns Jesus, das ist, unser Erlöser!

Uebung
der Liebe Gottes.

Erster Theil.
Vorbericht.

Weil die Wahrheiten, welche man in den folgenden Betrachtungen vorstellet, die vornehmsten sind, welche den Zustand einer Seele angehen, die durch die reine Liebe mit Gott vereiniget wird, und weil sie mehrere andere Wahrheiten enthalten, soll man sich mit der Gnade des heiligen Geistes befleißen, selbe in sich selbst, und nach ihrem ganzen Umfange, beschaulicher Weise einzusehen, mit einem einfachen und stillstehenden Anblicke, gleichwie man bey Eröffnung eines Fensters die Augen zugleich nicht nur auf das, was nahe ist, sondern auch auf das, was entfernet ist, wirft, ohne Gespräch, ohne Ueberlegung.

2. In dieser Uebung sind zween entgegengesetzte Fehler zu vermeiden; die geistliche Trägheit, und der Vorwitz. Die erste machet, daß man diese Betrachtungen kaltsinnig liest, und sich keine Mühe nimmt, selbe zu ergründen. Der zweyte machet, daß man alle diese Wahrheiten

heiten obenhin übergehet, und von einem Stücke zum andern eilet. Diesem abzuhelfen, soll man ein jedes mit gemäßigtem Fleiße lesen, und sich so lang dabey aufhalten, als man mit einem heiligen Affecte beschäfftiget wird, ohne sich zu bekümmern, zu einem andern Stücke zu schreiten, ja nicht einmal selbes ganz auszulesen; es sey denn, daß man merke, daß der Affect abnimmt, und daß es Zeit ist, ein anderes Stück vor sich zu nehmen.

3. Diese Art des Gebethes erfordert fast die nämliche Zubereitung, welche man zur Ruhe des Leibes brauchet. Denn leichter einzuschlafen hält man sich so ruhig, als man kann, ohne sich zu bewegen, oder die Gedanken auf etwas zu heften. Also sollen diejenigen, welche nach dieser Ruhe des Gebethes trachten, und den heiligen Geist in ihrer Seele wollen wirken lassen, sich in eine vollkommene Ruhe der Seele, und des Leibes stellen, ohne einige Gedanken oder Affecte zuzulassen, welche dem göttlichen Einfluße zuwider wären.

Es ist nicht auszusprechen, wie viele Vortheile man aus dieser Zurückhaltung der äußerlichen und innerlichen Sinne oder Kräften der Seele in der Gegenwart Gottes schöpfet. Sie ist übernatürlich, wie das Gebeth,

welches das Ziel und End davon ist. Sie ist für sich selbst ein gutes und vortreffliches Gebeth. Sie verschaffet uns unvermerkt diese von den Lehrern des geistlichen Lebens so sehr empfohlene Gleichheit des Gemüthes. Und wenn sie auch nichts anderes thäte, als daß sie unsere Leidenschaften mäßigte, wäre sie schon eine große Tugend.

Betrachtungen von der Liebe Gottes.

I.

Gott ist gut: - ja, freylich, er ist gut, und unendlich gut. - Gott ist gut mit einer Güte, welche weder eingeschränkt, noch vergänglich ist, sondern mit einer unendlichen, unveränderlichen, und ewigen Güte.

Verdienet dann nicht eine solche Güte geliebet, und unendlich geliebet zu werden? . . Ach! wenn jemand sie so sehr liebete, als sie verdienet geliebet zu werden! . . . Eine solche Liebe können wir nicht haben, wir können aber die Begierde dazu haben.

Ach mein Gott! ich begehre, ja ich begehre dich so sehr zu lieben, als du verdienest geliebet zu werden.

II.

Gott liebet mich. - Wahr ist es; - Gott liebet mich. - Welch eine Ehre! Welch ein Trost!

Und er liebet mich mit einer so großen, so vollkommenen Liebe, daß diese Liebe ihm gleich ist; daß sie unendlich, und ewig ist; denn in Gott giebt es keine Ungleichheit, in ihm sind weder das Mehr, noch das Minder anzutreffen; alles, was in Gott ist, ist Gott; groß, unermeßlich, ewig, unendlich, wie Gott.

Gott liebet mich dann mit einer unendlichen Liebe.

Ach welch eine Größe der Liebe in Gott für mich! Und ich welch eine Liebe sollte ich nicht für ihn haben! - Unendlich sollte ich ihn lieben.

So eine große Liebe aber kann ich nicht haben. Mein Herz könnte sie nicht fassen: Gott allein gehöret es zu, sich also zu lieben. Lieb dich dann, mein Gott! lieb dich selbst, wie du verdienest geliebet zu werden: und weil du dich also liebest, freue ich mich darum, und verehre aus meinem ganzen Herzen die Liebe, welche du zu dir selbsten trägst.

Doch, um nicht undankbar zu seyn, begehre ich dir Liebe mit Liebe, so viel es mir möglich ist, zu vergelten. Du liebest mich aus deinem ganzen Wesen, und ich will dich

aus meinem ganzen Wesen lieben. Du bist unendlich; und ich bin sehr klein, und sehr eingeschränket: aber wer alles giebt, giebt, was er kann, und du bist damit zufrieden. Ich gebe dir dann, o mein Gott, alles für alles. Du liebest mich aus deinem ganzen Wesen; und ich liebe dich aus meinem ganzen Wesen.

III.

Gott will, daß ich ihn liebe. Dieß will er ohne Zweifel, und er befiehlt es mir. Nämlich die Liebe erforderet das gleiche, die Liebe erforderet die Liebe; dieß fordert Gott von mir. Ist es nicht eine große Ehre, die er mir anthut, da er selbe von mir verlanget? Und ist es nicht wohl billig, daß ich ihm willfahre?

Doch wie vielmal hat er sie nicht von mir verlanget, und wie vielmal habe ich sie ihm abgeschlagen? Welch eine Undankbarkeit!

Itzt, o mein Gott, bitte ich dich eben das anzunehmen, was du schon so lang von mir verlangest, mein Herz, meinen Willen, meine Liebe. Verlange nicht mehr, o mein Gott, sondern besitze, entzünde, verwandle mein ganzes Herz in Liebe gegen dich.

IV.

Gott giebt mir seine Gnade um ihn zu lieben. Es ist wahr, und so wahr, als wahr

wahr ist, daß er will, daß ich ihn liebe; denn ohne seine Gnade könnte ich ihn nicht lieben mit der übernatürlichen, vollkommenen Liebe, welche er von mir verlanget.

Er giebt mir dann seine Gnade, ihn zu lieben; warum sollte ich sie nicht annehmen? Ich nehme sie aus meinem ganzen Herzen an.

Aber wann ich sie werde angenommen haben, und Gott damit lieben können, warum sollte ich ihn nicht lieben?

Mein Gott, ich nehme deine Gnade an, wie du sie mir darbiethest, und ich gebrauche sie nach ihrer ganzen Völle, sammt meinem ganzen Willen dich zu lieben. Ja mein Gott, ich liebe dich nach der Völle deiner Gnade, und aus allen meinen Kräften.

V.

Gott nimmt sich meiner alleinig mehr an, mich zu seiner Liebe anzureitzen, als um die Regierung der ganzen sichtbaren Welt.

Und wann er mir eine Gnade darbietet ihn zu lieben, bietet er mir etwas unvergleichlich schöneres dar, als die Sterne, als die Sonne, als die Engel selbst in ihrer reinesten Natur.

Und wann ich mit seiner Gnade die Liebe erwecke, so thue ich die schönste, die nützlichste Sache von der Welt.

Denn warum sollte ich inskünftig meinen Gott nicht lieben? . . . Gott lieben wird meine ganze Beschäfftigung seyn. - Ja mein Gott! allezeit Gnade von deiner Seite, und allezeit Liebe von der meinigen: - Einfluß der Gnade, und Ausfluß der Liebe, von dir in mich, von mir zu dir.

VI.

O meine Seele! an was denkest du, wann du an Gott nicht denkest? Ach! was denkest du? Du denkest an dich selbst, an die Geschöpfe, an tausend überflüßige Dinge.

Du denkest dann mehr an die Welt als an Gott selbst; und dennoch ist wohl etwas in der Welt, welches dich, wie Gott, beschäfftigen solle?

O meine Seele! was liebest du, wann du Gott nicht liebest?

Ist wohl etwas außer Gott, welches Gott nicht unendlich nachzusetzen sey, minder schön als Gott, minder gut als Gott, minder liebenswürdig als Gott?

Und dieses liebest du mehr als Gott, wenigstens hast du es mehr geliebet. - Aber itzt, - wie? - Aber inskünftig; wie? Ach! mein Gott! - mein Gott! - Itzt liebe ich dich. - Inskünftige werde ich dich mehr, als alle Geschöpfe der Welt lieben.

VII.

Gott nimmt sich meiner an, als wenn niemand auf der Welt wäre, als ich. Ja er nimmt sich meiner an, als wenn niemand da wäre, als ich, oder als wenn er um mich allein sorgete, und alles, was er für andere thut, hält ihn nicht ab, hinderet ihn nicht sich meiner anzunehmen.

Soll ich mich dann nicht auch seiner annehmen, als wenn niemand auf der Welt wäre, als er, oder als wenn keine Welt da wäre? - Gott zu mir allein, ich allein zu Gott. - Gott allein: - Gott allein in meinem Verstande, - Gott allein in meinem Herzen; - Gott allein mein Leben, - Gott allein mein Gut, - Gott allein mein Alles.

VIII.

Gott liebet mich. - Es ist wahr; und er liebet mich ohne Unterlaß; und er giebt mir es wohl zu erkennen, da er mir ohne Unterlaß Gutes thut. Ach wie viel Gutes thut er mir beständig, und auf tausenderley Weise!

Und wie er mich liebet, und mir ohne Unterlaß Gutes thut; also will er ohne Unterlaß, daß ich ihn liebe.

Und wie er ohne Unterlaß will, daß ich ihn liebe, also bietet er mir ohne Unterlaß seine Gnade dar, ihn zu lieben.

Und

Und wie er mir ohne Unterlaß seine Gnade darbietet, so soll ich ohne Unterlaß selbe empfangen, und ohne Unterlaß ihn lieben. Ich muß dann allezeit empfangend und liebend verbleiben, ohne Unterlaß empfangend, und ohne Unterlaß liebend.

Dieses ist meine Beschäfftigung, meine einzige Beschäfftigung für die übrige Zeit meines Lebens.

IX.

Aus allen Beschäfftigungen, welche auf der Welt sind, giebt es nicht nur keine, welche mit der Beschäfftigung Gott zu lieben könne verglichen werden; sondern alle zusammen können selber nicht gleich kommen. Warum werde ich dann mich derselben nicht ergeben?

O kostbare Beschäfftigung! - wer sich derselben ergiebt, wer seinen Fleiß dazu anwendet, der hat wohl keine Ursache alle andere Beschäfftigungen aus der Welt zu beneiden, und diejenigen, welche sich mit etwas anderm beschäfftigen, haben wohl Ursache diejenigen zu beneiden, welche sich mit dieser Liebe beschäfftigen.

Gott lieben ist die schönste Beschäfftigung der Heiligen, der Engel und Gottes selbst.

X.

Ein Gott unendlicher Majestät nimmt sich meiner mit einer unendlichen Güte an, und ertheilet mir seine Gnaden; damit ich mich auch seiner annehme, damit ich ihn liebe. - Und ich sollte mich nicht ergeben!

Sieh mich da ganz ergeben, o mein Gott, ganz ergeben, und aus meinem ganzen Herzen, und für allezeit.

XI.

O mein Gott! wie untreu bin ich in meinen Betrachtungen, und in meinen heiligsten Entschlüßen gewesen! Dir sagte ich entweder mit dem Munde, oder im Geiste, daß ich dir mein Herz gäbe; und dieses Herz war noch mein, nachdem ich dir sagte, daß es dein wäre.

Nun aber, mein Gott, sage ich es; und was ich sage, das will ich ganz aufrichtig. Mein Herz gebe ich dir, ja ich gebe dir selbes; - es ist dein, - mir gehöret es nicht mehr, noch was immer für einem Geschöpfe zu; dein ist es, schaffe damit, wie es dir belieben wird.

XII.

Gott wirket in mir ohne Unterschied der Zeiten, nicht so, daß er mir bald seine Gnade darbiete, und bald nicht mehr darbiete, nein, so wirket er nicht in mir. Wie er mir das Daseyn ohne Unterlaß giebt, also bietet

er mir auch ohne Unterlaß seine Gnade dar. Von mir hängt es allein ab, seine Gnade immer anzunehmen, und ihn immer zu lieben.

Wie oft dann habe ich Gott lieben können, und habe ihn nicht geliebet. Es ist nur an mir gelegen. Und warum habe ich ihn nicht geliebet? Ach mein Gott du wolltest es, und ich unglücklicher, ich wollte es nicht.

Nun aber, o mein Gott! will ich es, ja ohne Zweifel will ich es. - - Liebe, o mein Gott! - Liebe, Liebe, Liebe!

XIII.

Meine innerliche Beschäfftigung wird seyn, mein Herz so abgeschälet, so ruhig, und so unterwürfig zu halten, daß ich in mir den Ursprung oder den Zuwachs der Liebe nicht verhindere: und von nun an, o mein Gott, stelle ich mich deiner unendlichen Majestät so abgeschälet, so ruhig und so unterwürfig dar, als mir möglich ist.

Dieß ist, was ich meiner seits thun kann, o thue auch du mein Gott, was du deiner seits thun kannst. Gieb mir deine Liebe, und vermehre sie in mir, bis sie so beschaffen ist, wie du es verlangest.

XIV.

Mein Herz will ich nicht mehr als eine Sache ansehen, die mir zugehöret. Dein ist es, o mein Gott! es ist billig, daß du Herr dar=

darüber seyest. Ich lasse es dir über, ich übergebe es dir. Regiere es, wie es dir gefallen wird.

Dieses Herz, welches in mir ist, ist nicht mehr mein; es ist nicht mehr mein Herz; Gott gehört es zu; das Herz Gottes ist es, welches ich meinem Gott überlassen soll, und ihm wirklich mit Ehrfurcht überlasse; es ist sein Eigenthum, es ist seine Wohnung, es ist sein Tempel. Ich willige ein, daß er darinn wirke, oder nicht wirke; daß er darinn sein Licht aufgehen, oder es in den Finsternissen lasse, wie es ihm gefallen wird.

XV.

Da es nur auf Gott zu lieben ankömmt, so wird alles wohl ergehen. Meine Sünden werden ausgelöschet werden, die Gnaden werden mir gegeben, meine Feinde überwunden werden. Mein Heil wird versicheret, und Gott befriediget seyn. Von diesem Augenblicke an, ohne länger zu verweilen, will ich meinen Gott lieben, und niemal aufhören, ihn zu lieben.

Ich will alles thun, was seine Liebe von mir haben will; denn seine Liebe will nichts von mir haben, das ich nicht selbst für ihn thun und leiden wolle; sollte ich auch....

XVI.

Mit meinem Verstande kann ich nicht walten, wie ich will, die Gedanken anzunehmen, welche ich gern haben wollte; aber mit meinem Herzen kann ich walten, die Affecte anzunehmen, die ich haben will. Ohne dann wegen meiner Gedanken mich zu bekümmern, will ich meine Sorgen dahin wenden, daß ich kein Herz, keinen Affect mehr habe als für meinen Gott. - Lauter Herz für Gott, - für Gott lauter Liebe.

XVII.

Wie schlecht brauchet man seine Zeit, wann man selbe zu etwas anderes gebrauchet, als Gott zu lieben! Da die ganze Zeit, welche Gott zu lieben nicht gebrauchet wird, nicht nur eine für allezeit verlohrne Zeit, sondern eine verlohrne Ewigkeit der Liebe ist, welche man gewonnen hätte, wenn man diese Zeit gebrauchet hätte, Gott zu lieben.

Ach mein Gott! wie viel Zeit habe ich verlohren, und wie viele Ewigkeiten in der Liebe gegen meinen Gott zuzunehmen habe ich verlohren! Ach wie viele davon habe ich verlohren! Aber um keine mehr zu verlieren liebe ich dich von nun an, und ich will dich lieben, so viel es mir möglich ist, und ohne Aufhören von diesem Augenblicke an bis zu dem letzten meines Lebens. Ich will zugleich

leben und lieben, und selbst in dem Augenblicke meines Todes. In deiner Liebe will ich sterben, und in meinem Tode dich lieben.

XVIII.

Soll man die allerkostbareste Sache von der Welt so lang verwerfen, und welche zu besitzen nur bey uns steht, das ist die Liebe Gottes? was ist herrlicher, nützlicher, süßer, und vortrefflicher? Warum dann der Liebe widerstehen? warum sich verweilen einen Gott zu lieben, welcher mich von einer Ewigkeit her geliebet hat?

Ach mein Gott! Verzeihung aller meiner vergangenen Widerstehungen! - Göttliche Liebe! - ich widerstehe dir nicht mehr: - hingegen begehre und verlange ich dich. - Ich bin dein, - ich bin dein, ganz dein.

XIX.

Mein Gott, mein Gott! du selbst bist, was ich suche. Was ich sehe, ist nicht, was ich suche: was ich anrühre, ist nicht, was ich suche: was ich verkoste, ist nicht, was ich suche: was ich fühle, was ich höre, ist nicht, was ich suche; was ich mir einbilde, ist nicht, was ich suche; was ich verstehe, ist nicht, was ich suche; die Güter, die Wohllüste, die irdischen Dinge sind nicht das, was ich suche.

Du bist es, o mein Gott, du, der du für mich etwas inniglicheres bist als alles, was mein Verstand fasset; du bist mir näher als alles, was ich mir vorstelle; klärer als alles, was ich sehe; gegenwärtiger als alles, was ich höre; schmackhafter, als alles, was ich verkoste; süßer als alles, was ich fühle; faßlicher als alles, was ich anrühre.

Du selbst, mein Gott, du selbst bist das, was ich suche, - du, der du für mich etwas inniglicheres bist, als ich selbst für mich selbst; - du bist der Geist meines Geistes, die Seele meiner Seele, das Leben meines Lebens. Ja du, - du bist mein Leben.

Von dir bin ich; durch dich bin ich; dein bin ich; mein alles bist du; und alles, was in mir ist, ist nicht mein, ganz dein ist es, ganz dein, und für allezeit.

Mein Gott! mein Leben! - mein Gott, meine Liebe! - mein Gott, mein alles!

XX.

Die ganze Beschaffenheit meines Lebens ist für meinen Geist ein sanfter, ehrerbietiger, und unaufhörlicher Anblick zu dir, o mein Gott! und für mein Herz, eine aufrichtige, ruhige, und gänzliche Unterwürfigkeit deiner in mir wirkenden Macht.

Dieses ist, o Herr, die innerliche Beschaffenheit meiner Seele; es seye dann, daß du darinn etwas anderes wirkest, oder mich zu wirken machest.

Unterschiedliche Beweggründe der Liebe Gottes.

Unzählige Beweggründe treiben uns an Gott zu lieben.

1.

Nichts ist vernünftiger, als eine so vollkommene, so gutthätige Güte zu lieben, welche uns so sehr verpflichtet hat, und alle Tage so sehr verpflichtet.

2. Nichts ist billiger, als dem Gebothe zu gehorsamen, welches Gott uns aufleget ihn zu lieben.

3. Nichts ist rühmlicher, als unsere Liebe über alle Geschöpfe, und bis zu Gott zu erheben.

4. Nichts ist vornehmer; da alles, was wir thun können, minder ist, als ein Sonnenstäubkein im Vergleiche gegen einem einzigen Act der Liebe Gottes.

5. Nichts ist so nützlich; weil die Liebe Gottes uns die Besitzung Gottes verdienet

sammt allen Gütern, welche selbe in der Ewigkeit begleiten.

6. Nichts ist leichter; da es nur auf das Lieben ankömmt, eine unendlich liebenswürdige Schönheit und Güte zu lieben, welche uns ein Herz, das fähig ist ihn zu lieben, mit allen ihn zu lieben nothwendigen Gnaden geschenket hat.

7. Nichts ist so nothwendig; da man entweder Gott lieben muß, oder verdammet werden. Eine unausbleibliche Nothwendigkeit ist es, von dem Feuer der göttlichen Liebe in dieser Welt ganz durchgedrungen zu seyn, oder in der andern von dem Feuer der Hölle zu brinnen.

8. Nichts ist wichtiger für die Ewigkeit: und um es wohl zu verstehen, antworte selbst auf die folgenden Fragen.

Wen reuet es nicht, daß er vormals tausend und tausend Acte der Liebe Gottes ausgelassen hat: und wer möchte nicht selbe inskünftig eben so vielmal erwecken, als er sie vormals ausgelassen hat? Wer möchte es nicht aus ganzem Herzen?

Wer möchte nicht eben so viel Acten der Liebe erwecken, als es die heilige Magdalena nach ihrer Bekehrung, und so viele fromme Seelen ihr ganzes Leben hindurch gethan haben?

Wer möchte nicht eben so viele erwecken, als erwecket worden sind, nun erwecket werden, und vom Anfange bis zum Ende der Welt werden erwecket werden?

Du bekennest, daß ein solcher nichts von der Frömmigkeit wissen sollte, der es nicht aus allen seinen Kräften verlangen würde. Wie? die Liebe könnte ich alleinig eben so vielmal erwecken, als es alle frommen Leute in dieser Welt gethan haben, und thun werden? Wer wollte es nicht? Ach wenn es mir möglich wäre, was würde ich nicht thun, um ein so großes Gut zu erhalten!

Aber hingegen, wer wollte so viele Acten der Liebe Gottes inskünftig auslassen, als er bisher ausgelassen hat?

Wer wollte so viele Acten der Liebe Gottes verhindern, als die heilige Magdalena seit ihrer Bekehrung, und so viele andere Heilige ihr ganzes Leben hindurch erwecket haben?

Wer wollte, wenn er auch könnte, so viele Acten der Liebe verhindern, als sind erwecket worden, itzt erwecket werden, und vom Anfange bis zum Ende der Welt werden erwecket werden?

Du bekennest, daß man, dieses zu wollen, das Herz eines Teufels haben müßte. Wie? Ich alleinig so viele Acten der Liebe verhindern, als alle fromme Leute in dieser Welt

erwecket haben, oder erwecken werden? Wer wollte es thun? Ach! wenn es mit mir so weit gekommen wäre, was würde ich nicht leiden, ehe, als so viel Gutes verhindern?

Betrachte itzt zwo Wahrheiten: die einte, daß die Heiligen Gott mehr oder weniger vollkommen im Himmel lieben, nachdem sie ihn mehr oder weniger in dieser Welt geliebet haben. Die andere, daß die Liebe eines jeden Heiligen in der Ewigkeit wegen ihrer Dauer beträchtlicher ist, als alle die Acte der Liebe Gottes wegen ihrer Anzahl seyn könnten, welche alle Heilige in ihrem sterblichen Leben erwecket haben; da die Zahl dieser Acte endlich, die Dauer aber jener Liebe unendlich ist.

Also ist es gewiß, daß alle diejenigen Gott in der andern Welt nicht lieben werden, welche ihn in dieser nicht geliebet haben, und folglich daß sie einiger massen durch den Tod in der Sünde Gott mehr Ehre wegnehmen, als wenn sie alle Acte der Liebe Gottes verhinderten, welche jemals die Heiligen auf der Erde erwecket haben.

Es ist noch gewiß, daß alle diejenigen, welche versäumen werden einen Act der Liebe zu erwecken, wenn sie auch dazu nicht verpflichtet wären, und selben ohne Sünde auslassen könnten, sich nichts destoweniger der

Ge-

Gefahr aussetzen, Gott die ganze Ewigkeit hindurch minder vollkommen zu lieben; und daß sie folglich, wenn sie ihre Nachläßigkeit durch ihren Eifer nicht ersetzen, Gott mehr Ehre rauben werden, als man sagen kann.

Hernach fassest du wohl alles das Uebel, welches allein aus deinen vorigen Unterlassungen entsteht. Wie vielmal haben wir die Acte der Liebe ausgelassen, die wir erwecken konnten? Und folglich wenn wir diese Fehler nicht ersetzen, wie viel Ehre, wie viel Liebe haben wir Gott für die ganze Ewigkeit geraubet?

Du weist allein, o mein Gott, wie viel wir dir davon geraubet haben, weil es unendlich ist, und das Unendliche dir allein bekannt ist.

Ach Herr! nun fasse ich recht, wie ich verpflichtet bin, dich mein ganzes übriges Leben so beständig, und immer so vollkommen zu lieben, als mir möglich seyn wird. Für einen Act der Liebe in dieser Welt unzählbare Acte der Liebe in dem Himmel! Lieben wir, o mein Herz, lieben wir nicht mehr die Geschöpfe, sondern den Schöpfer! Es mögen die Menschen allen andern Gegenständen, wie sie immer wollen, nachhängen; wir wollen nichts anderes als Gott

lieben; aber lieben wir ihn fleißig; lieben wir ihn vollkommen, lieben wir ihn beständig.

Ach! könnte ich so viele Acte der Reue erwecken, als ich Acte der Liebe ausgelassen habe! könnte ich das Vorige ersetzen!

Zum wenigsten, o Herr! werde ich dich lieben, ja ich werde dich lieben. Dich lieben wird mein Leben, meine Nahrung, meine Beschäfftigung seyn. - - - Liebe - - - Liebe, - - - Liebe, - - - Liebe, - - - reine Liebe, - - - allerhöchste Liebe, - - - eine ununterbrochene Liebe.

Litaney
der göttlichen Liebe.

Wichtiger Bericht wegen dieser Litaney.

I.

Da wir nur auf dieser Welt sind, um Gott zu lieben, sollen wir nicht alle unsere Möglichkeit thun, ihn, wie er es befiehlt, aus unserm ganzen Herzen, aus unserer ganzen Seele, aus allen unsern Kräften, und aus unserm ganzen Gemüthe zu lieben?

Was

Was werden wir thun um diese Vollkommenheit der göttlichen Liebe zu erlangen? Halten wir bey ihm um diese Liebe an, und wir werden die Wahrheit dieser Worte erfahren. **Begehret, und ihr werdet empfangen**, da Gott mehr verlanget, uns selbe zu geben, als wir, sie zu erhalten.

2. Da wir von uns selbst sehr schlecht, sehr kaltsinnig, sehr unehrerbietig bethen, empfehlen wir uns gern dem Gebethe frommer Leute. Wir müßen dann uns bemühen die Heiligen dahin zu bewegen, daß sie für uns um die Liebe anhalten, welche wir von unserm Gebethe nicht erwarten können. Wegen der Liebe, welche sie zu Gott und zu uns tragen, verlangen sie, daß Gott geliebet werde, und daß wir ihn lieben; Gott sieht sie für seine besten Freunde an; er erhöret alle diejenigen, welche sich miteinander vereinigen, um von ihm das, was ihm gefällt, zu erlangen: Er verlanget nichts so sehr, als geliebet zu werden: Können wir dann zweifeln, ob er uns diese heilige Liebe verleihen werde, wenn alle Heiligen von ihm eine ihm so angenehme Sache sämmtlich verlangen werden?

3. Die Heiligen anzurufen, werden wir die nämliche Litaney brauchen, welche die Kirche aus Eingebung des heiligen Geistes zu

diesem Ende gerichtet hat. Gott gebe, daß sie so sehr gebrauchet würde, als sie nützlich ist! Wir rufen keinen Heiligen mit seinem Namen an, ohne daß er uns erhöre. Wir reden keinen an, ohne daß er uns in selbigem Augenblicke antworte. So oft wir sagen, **Heilige Maria bitt für uns u. s. w.** bittet die heilige Jungfrau für uns; bittet der heilige Michael für uns. Alle Heilige, welche wir anrufen, bethen für uns, und bethen eben so wahrhaft, als wir sie bitten, eben auf diese Weise, wie sie wissen, daß man bethen soll.

Bilde dir denn eine große Stadt ein, wo alle Einwohner sehr reich, und sehr liebreich sind. Ein Armer gehe hinein, halte bey dem ersten Hause um ein Almosen an: Man ertheilet es ihm reichlich. Er fährt fort darum anzuhalten, und in allen Gassen zu erhalten. Nicht wahr? dieser Arme, der bey der ersten Hausthüre nichts hatte, wird bey der letzten große Reichthümer besitzen. Nun aber, was von keiner Stadt in der Welt wahr ist, wird von dem Paradiese bewähret. Seyn wir im Anfange unsers Gebethes noch so arm, so werden wir am Ende durch die zusammengehäuften Geschenke der Heiligen, nachdem wir ihre Litaney andächtig gebethet haben, sehr reich seyn.

4. Weil das Gebeth desto wirksamer ist, je besser es verrichtet wird; so sollen wir alles mögliche thun, diese Litaney recht zu bethen.

I. Bemühe dich wohl anzufangen, denn ein schlechter Anfang wird in das ganze Gebeth einen Einfluß haben. Nun aber um wohl anzufangen, sollen wir uns in eine vollkommene Ruhe des Leibs und der Seele setzen, und die Acte der Reue über unsere Sünden, der Beschämung unsrer selbst, einer aufrichtigen Begierde Gott zu lieben, und des Vertrauens auf seine Gütigkeit, und auf jene der Heiligen erwecken.

II. Betrachte, was die Armen thun, wann sie um ein Almosen anhalten, sie tragen ihre Noth vor, und nachdem sie selbe vorgetragen haben, warten sie einige Zeit, bis sie bey der nämlichen Person ihre Bitte wiederholen, oder diese Person verlassen, um zu einer andern zu gehen ihr zu sagen: Geben sie mir ein Almosen. So sollen wir uns in der Abbethung dieser Litaney bey dem Namen eines jeden Heiligen aufhalten, und nicht einen nach dem andern, wie wir es gemeiniglich thun, eilends hersagen. Ach leider! Ein Armer bittet besser um ein Stück Brodes, als wir um die Liebe Gottes.

III. Ueber dieß erinnere dich, daß der Endzweck dieses Gebethes sey, uns zur Liebe Gottes aufzumuntern; und folglich, wann du einen andächtigen Affect verspürest, sollst du dich dabey aufhalten, und nicht denken die Litaney ganz auszubethen, da es nicht auf das ankömmt, daß man alles bethe, sondern daß man, nämlich ein jeder nach seiner Art, gerühret, eingenommen, durchgedrungen werde.

IV. Weil das Gebeth besonders in dem Herzen seine Wesentlichkeit erhält, so ist es gut, daß, da man gerühret wird, gar nichts, oder nur einige Worte ausspreche, nachdem man merket, daß man zu reden bewegt ist: und diese Worte sollen noch mehr aus dem Herzen, als aus dem Munde oder aus dem Verstande herkommen. Sonst gewöhnet man sich an, nur mündliche Gebethe zu verrichten, daß das Herz fast keinen Theil daran hat; und oft auch wird das Gebeth so schlecht verrichtet, daß es eine Sünde ist.

V. Weil diese Litaney oft gebethet werden soll, ist es gut zu wissen, daß sie auf mehrere Weise kann gebethet werden.

Die erste, und allgemeinste ist, da man alles ausspricht: **Himmlischer Vater, gieb mir deine heilige Liebe. Heilige Mutter Gottes, erlange mir deine heilige Liebe.**

Die

Die zweyte ist, daß man das Wort gieb, und erlange, auslasse, und nur sage: **Ewiger Vater! deine heilige Liebe. . . Heilige Mutter Gottes! die heilige Liebe, u. s. w.** Diese Art ist desto andächtiger, weil sie eine bloße Erklärung dessen ist, was man verlanget. So begnügte sich die heilige Magdalena unserm Herrn Jesus Christus sagen zu lassen: **Der, den du liebest, ist krank.**

Die dritte und die einfältigste ist, daß man nur den Namen der Person ausspreche, die man anruft, ohne von dem, was man verlanget, ausdrücklich zu reden. **Ewiger Vater! Heilige Mutter Gottes, u. s. w.** Darnach hält man sich ein wenig auf, und saget mit dem Herzen: **Du weißt wohl, was ich von dir verlange.** Wie ein Armer, da er ein Almosen begehret, oft allein saget: **Mein Herr!** oder meine **Frau**, und stillschweigend erwartet, was man ihm geben will.

Die vierte ist, daß man die Ordnung der Wörter umkehre; zum Beyspiele: **Deine heilige Liebe, ewiger Vater.. Die göttliche Liebe, heilige Mutter Gottes. u. s. w.**

Man kann gar die Ordnung der Heiligen ändern, und vom Ende der sonst gebräuchlichen Litaney anfangen. **Die Liebe Gottes, ihr Heiligen Gottes. Die Liebe, heilige Anastasia. u. s. w.**

Die fünfte ist, daß man sein Gebeth frag-weise einrichte. **Wer wird mir die Liebe Gottes geben? Wirst du es seyn ewiger Vater? Wer wird für mich um die Liebe Gottes anhalten? Wirst du es seyn, heilige Mutter Gottes?**

Die sechste ist, daß man seine Rede zu dem Herzen derjenigen wende, welche wir anrufen, als zu der Quelle der Liebe, welche sie heiliget: **Herz des ewigen Vaters, gieb mir deine Liebe. Herz Mariä, erlange mir die heilige Liebe Gottes. u. s. w.** Oder mit Veränderung der Wörter: **Herz des ewigen Vaters, entzünde mich mit deiner göttlichen Liebe.**

Es ist auch gut, wenn wir uns eines Heiligen erinnern, oder dessen Bild sehen, zu seinem Herzen zu reden, und ihm das unsrige darzustellen, sich mit ihm zu erfreuen, daß er Gott so sehr geliebet hat, und ihn zu ersuchen, daß er uns mit der Liebe Gottes erfülle.

Die siebente Art ist, daß man Betrachtungsweise zu der Anrufung der Heiligen einige Bewegursachen hinzusetze.

Wir können diese Bewegursachen, erstens aus den Personen nehmen, welche wir anrufen. **Himmlischer Vater, du Quelle der göttlichen Liebe. u. s. w. Maria, du Mutter**

ter der göttlichen Liebe u. s. w. Heilige Engel, die ihr in der Liebe allezeit geblieben seyd u. s. w. Heilige Apostel, ihr, die ihr die heilige Liebe so sehr geprediget habet u. s. w. Heilige Martyrer ihr, die ihr das Leben für die heilige Liebe dargegeben habet. u. s. w. Heilige Beichtiger, ihr, die ihr für die heilige Liebe so viel gelitten habet u. s. w. Heilige Jungfrauen, ihr, die ihr nichts anderes, als die heilige Liebe geliebet habet u. s. w.

Diese Bewegursachen können wir auch aus uns selbst hernehmen: Gebet mir die heilige Liebe. Ach von mir selbst bin ich unfähig zu lieben: ich habe noch nicht geliebet: ich liebe nicht genug: ich will inskünftig beständig lieben u. s. w.

Endlich kann man diese Bewegursachen aus der Sache selbst, welche man verlanget, hernehmen. Gebet mir die heilige Liebe: Sie ist so kostbar: sie ist so nothwendig: sie ist der verborgene Schatz des Evangeliums, und jene Perle, welche man um alles kaufen soll.

Die achte und letzte für diejenigen, welche nicht betrachten können, tauglichste Weise ist, daß man nur die Nämen der Heiligen oder ihre Bilder ansehe, oder auch selbe in sein Gedächtniß zurück führe, ohne

etwas zu sagen, sich merklich vor einem jeden Heiligen aufhaltend, mit der Begierde, und der besten Hoffnung diese heilige Liebe von ihnen zu erhalten.

VI Endlich um alles, was den Gebrauch dieser heiligen Litaney betrifft, zu beschliessen;

Erstens ist zu merken, daß man die Heiligen hinzusetzen kann, zu welchen man eine besondere Andacht trägt, seinen Schutzengel, seinen Schutzheiligen, den Schutzheiligen seiner Pfarrkirche, jenen seiner Gemeinde, den heiligen Joseph, den heiligen Joachim, und die heilige Anna, weil sie Blutsfreunde unsers Herrn sind; den heiligen Vincentius Ferrerius, den heiligen Antonius von Padua, den heiligen Ignatz, den heiligen Franciscus Xaverius, den heiligen Franciscus von Sales, den heiligen Philippus Nerius, den heiligen Thomas von Aquin, den heiligen Aloysius, die heilige Katharina von Senis, die heilige Theresia. u. s. w.

Zweytens, man kann auch diese Litaney bethen um eine andere Gnade, als die Liebe Gottes zu begehren: zum Beyspiele die Reinigkeit, die Geduld, die Demuth, die Sanftmuth, die Beharrlichkeit, die Bekehrung der Sünder oder der Unglaubigen, die Erlösung der Seelen in dem Fegfeuer, und der

der Sterbenden. u. s. w. Und die Beichtväter, und geistliche Väter können selbe den Personen, welche sie auf dem Wege der Vollkommenheit leiten, einrathen, oder zur Buße aufgeben.

Drittens, diejenigen, welche nicht betrachten können, (deren Anzahl nicht klein ist) werden ihre Zeit mit Nutzen zubringen können, wenn sie diese Litaney abbethen auf jene Weise, welche sie für die leichteste halten werden, oder welche ihnen eine größere Andacht beybringen wird. Auch viele, welche andere führen, und selbst in dem innerlichen Gebethe eine Beschwerniß finden, wenn sie sich doch darum annehmen, oder, wenn sie es nicht thun, sich doch darum annehmen sollten, würden die zu dem innerlichen Gebeth bestimmte Zeit weit leichter und weit nützlicher zubringen, wenn sie sich dieser Art zu bethen gebrauchen wollten, welche ihnen vielleicht den Weg zu dem beschaulichen Gebethe, zu der freundschaftlichen, und öftern Unterhaltung mit Gott, und der beständigen Uebung seiner Liebe bahnen würde.

Litaney der Heiligen
um die Liebe Gottes zu erhalten.

Herr erbarme dich meiner.
Jesu erbarme dich meiner.
Herr erbarme dich meiner.
Jesu höre mich.
Jesu erhöre mich.
Gott himmlischer Vater, verleih mir deine heilige Liebe.
Gott Sohn Erlöser der Welt, verleih mir deine heilige Liebe.
Gott heiliger Geist, verleih mir deine heilige Liebe.
Heilige Dreyfaltigkeit einiger Gott, verleih mir deine heilige Liebe.
Heilige Maria, begehre für mich die heilige Liebe Gottes.
Heilige Mutter Gottes,
Heilige Jungfrau der Jungfrauen,
Heiliger Michael,
Heiliger Gabriel,
Heiliger Raphael,
Heilige Engel und Erzengel, begehret rc.
Heilige Chöre der heil. Geister, begehret rc.
Heiliger Johannes der Täufer, begehre rc.
Heilige Patriarchen, und Propheten, begehret rc.
Heiliger Peter, begehre rc.

Begehre für mich die heil. Liebe Got.

Heili-

Heiliger Paul,
Heiliger Andreas,
Heiliger Jakob,
Heiliger Johannes,
Heiliger Thomas.
Heiliger Jakob,
Heiliger Philipp,
Heiliger Bartholomäus,
Heiliger Mathäus,
Heiliger Simon,
Heiliger Thadäus,
Heiliger Matthias,
Heiliger Barnabas,
Heiliger Lukas,
Heiliger Markus,

} Begehre für mich die heil. Liebe Gottes,

Heilige Apostel, und Evangelisten, begehret alle für mich die heilige Liebe Gottes.
Heilige Jünger Christi, begehret u. s. w.
Heilige unschuldige Kindlein, begehret u. s. w.
Heiliger Stephan, begehre u. s. w.
Heiliger Laurenz, begehre u. s. w.
Heiliger Vincenz, begehre u. s. w.
Heiliger Fabian, und Sebastian, begehret für mich die heilige Liebe Gottes.
Heilige Johannes, und Paul, begehret u. s. w.
Heilige Cosmas, und Damian, begehret u. s. w.
Heilige Gervasius, und Protasius, begehret u. s. w.

Heilige Martyrer, begehret u. s. w.
Heiliger Sylvester,
Heiliger Gregor,
Heiliger Ambros,
Heiliger Augustin,
Heiliger Hieronymus,
Heiliger Martin,
Heiliger Nikolaus,
Heilige Kirchenvorsteher, und Beichtiger, begehret u. s. w.
Heilige Lehrer, begehret u. s. w.
Heiliger Anton,
Heiliger Benedict,
Heiliger Dominicus,
Heiliger Franciscus,
Heilige Priester, und Leviten, begehret u. s. w.
Heilige Ordensgeistliche, und Einsiedler, begehret u. s. w.
Heilige Magdalena,
Heilige Agatha,
Heilige Lucia,
Heilige Agnes,
Heilige Cäcilia,
Heilige Catharina,
Heilige Anastasia,
Heilige Jungfrauen, und Wittwen, begehret u. s. w.

Begehre für mich die heilige Liebe Gottes.

Ge=

Gebeth.

Allmächtiger, gütigster Gott, du, der du uns so sehr liebest, und so innbrünstig wünschest, daß wir dich lieben, wir bitten dich demüthigst durch die Liebe, welche du zu den Engeln und Heiligen trägst, und durch alle Liebe, welche sie zu dir tragen, und durch alle Gebether, welche sie für uns verrichten, du wollest uns allen deine heilige Liebe schenken, eine reine Liebe, eine starke Liebe, eine vollkommene Liebe, eine beständige Liebe; damit, nachdem wir dich in dieser Welt werden geliebet haben, wie du es befiehlst, und wir es wünschen, nämlich aus ganzem Herzen, aus ganzer Seele, und aus allen unsern Kräften, und aus allem unsern Gemüthe, wir nach dem Tode in dem Himmel mit den Seligen zu deiner ewigen Liebe gelangen mögen. Darum bitten wir dich durch Jesum Christum unsern Herrn, welcher mit dir und dem heiligen Geist gleicher Gott lebet und regieret von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Uebung der Liebe Gottes.

Zweyter Theil.

Betrachtungen uns zur Liebe Jesu Christi aufzumuntern.

Erste Betrachtung.

Der liebenswürdige Jesus.

Der Sohn Gottes, da er sich bey den Menschen hat geliebt machen wollen, hat kein vortrefflicheres Mittel dazu treffen können, als daß er sich ihnen gleich machete, und ein Mensch wie sie würde; weil er in sich auf diese Weise nicht nur alles, was in Gott, und in den Menschen liebenswürdig ist, vereiniget hat, sondern auch alles das, was die Natur, die Gnade, die Glorie, und die Gottheit an sich haben, das menschliche Herz zu gewinnen.

Er ist wahrer Mensch: aber ein so vortrefflicher und vollkommener Mensch, daß er alle Schönheit, alle Gütigkeit, und Vortreff-

trefflichkeit in sich hat, welche in einem Menschen seyn können.

Er ist adelich; er stammet von vierzehn Königen her; er ist der allerschönste der Menschen Kinder; er ist der weiseste, der jemals gewesen ist, und seyn wird; er ist sanftmüthig, demüthig, großmüthig, liebreich. Alles dieß machet einen Menschen sehr liebenswürdig.

O Jesu! wie liebenswürdig bist du deinen einzigen natürlichen Vollkommenheiten nach. Wie adelich bist du, wie schön, wie sanftmüthig! u.s.w.

Aber allen diesen Natursgaben, wie groß sie immer seyn mögen, sind die Gaben der Gnade weit überlegen. Ein einziger Grad der Gnade bringt viel mehr Glanz und Herrlichkeit mit sich, als alle Schönheiten der Natur. Ein Kind, welches in der Taufe die Gnade empfangen hat, hat in sich etwas weit kostbareres als das Gold und die Perlen, weit glänzenders als die Sonne, und schöners als alles, was immer in der ganzen Natur, in dem Himmel, oder auf der Erde an Engeln oder an den Menschen das schönste ist.

O Gnade! wie schön bist du dann! O wie schön und reich ist derjenige, welcher dich besitzet! und wie häßlich, wie arm ist derjenige, der dich nicht besitzet!

Wenn die mindeste, und die unterste Gnade einer Seele eine so große Schönheit beybringt, was werden mehrere zusammen genommene Gnaden hervorbringen? Welch eine Schönheit ist dann jene Schönheit der Heiligen und der getreuen Seelen!

Was wird denn erst seyn, was wird es seyn um alle in einer nämlichen Person versammelten Gnaden. Alles dieses ist in Jesu als in seinem Ursprunge und in seiner Quelle zu finden. Alles, was die Heiligen und alle Gerechte davon haben, ist nur ein Ausfluß der Völle der Gnaden, welche in Jesu ihren Sitz haben. **Von seiner Völle haben wir alle erhalten.**

Alle Gnaden, und alle Tugenden sind in Jesu nach aller ihrer Vollkommenheit. Welche Schönheiten! welche Reichthümer! welche Schätze der Liebe gegen Gott seinen Vater, und gegen die Menschen! Welche Schätze der Demuth! welche Schätze der Geduld! welche Schätze des Gehorsams, welche Schätze der Sanftmuth! u. s. w.

Eine einzige von diesen Gnaden, eine einzige von diesen Tugenden, in einem mittelmäßigen Grade machet einen Menschen sehr liebenswürdig, und wenn eine Person desto liebenswürdiger ist, nachdem sie mehrere Tugenden, mehrere Gnaden besitzet; wie - ach

wie liebenswürdig soll nicht Jesus seyn wegen so großer Schätze, welche in ihm nach aller ihrer Vortrefflichkeit versammelt sind!

Ein wenig Geduld machet eine Person sehr liebenswürdig. Ein wenig Sanftmuth machet eine Person sehr liebenswürdig. Ein wenig Liebe machet eine Person sehr liebenswürdig. Soll dann nicht die Geduld Jesu, welche unendlich ist, ihn unendlich liebenswürdig machen? Soll dann nicht die unendliche Demuth Jesu, die unendliche Sanftmuth Jesu, die unendliche Liebe Jesu ihn unendlich liebenswürdig machen?

Ach Jesu! wie liebenswürdig bist du der Gnade nach!

Wie die Gnade der Natur, also ist die Glorie um vieles der Gnade überlegen. Der letzte der Seligen hat in sich eine so bewunderungswürdige Glorie, daß sie um vieles alle Schönheiten übertrifft. Der mindeste der Heiligen in dem Stande der Glorie ist größer, als der größte der Menschen in dem Stande der Gnade.

O Gnade, wie schön bist du dann! Aber, wie viel schöner bist du noch, o Glorie!

Wenn ein einziger Grad der Glorie eine Person zu einer so bewunderungswürdigen Schönheit erhebt; welch eine Schönheit, und welch eine Vortrefflichkeit in den großen

Heiligen, in den Engeln, in der heiligsten Jungfrau!

Aber was für Wunder! was für ein Uebermaaß! was für eine Erhabenheit in jener Person, welche sie alle, und alle nach allem ihren Umfang besitzet!

O Jesu! wie schön bist du dann! - - - wie herrlich! - - - wie wunderbar! - - -

Wenn eine jede Schönheit liebenswürdig ist, und wenn die Schönheit desto liebenswürdiger ist, je größer sie ist; wie sehr müßen alle Schönheiten, die Jesus hat, und bey ihm in vollem Lichte glänzen, ihn liebenswürdig machen! Welche Kraft, welch eine süße Gewalt müßen sie nicht haben, uns zu seiner Liebe anzuziehen? Und was ist wohl in uns, oder außer uns, welches uns davon abwenden könne? Wo kann man wohl außer Jesu etwas schöners, und liebenswürdigers finden, als Jesum?

Aber die Gottheit übersteigt alle diese erschaffene Schönheiten der Natur, der Gnade, und der Glorie: Die Gottheit, welche ein unermeßliches Meer aller Vollkommenheiten ist. Sie ist eine Ewigkeit über alle Zeiten; sie ist eine Unermessenheit über alle Oerter; sie ist eine Unendlichkeit über alle Größen; sie ist eine Schönheit, ein Licht, eine unendlich unendliche Vollkommenheit.

Je-

Jesus hat in sich alle diese Vollkommenheiten: er hat in sich, saget der heilige Paulus, die ganze Völle der Gottheit.

Er ist gut von der Güte Gottes; er ist weis von der Weisheit Gottes; er ist mächtig von der Macht Gottes; er ist schön von der Schönheit Gottes; er ist heilig von der Heiligkeit Gottes.

Und er ist eben so liebenswürdig, als er gut ist, als er weis ist, als er mächtig ist, als er schön ist, als er heilig ist. Da er dann unendlich gut, unendlich weis, unendlich heilig, unendlich schön, unendlich mächtig ist; so ist er dann unendlich liebenswürdig.

O Jesu! wie liebenswürdig bist du!

Liebenswürdig wegen allen Gaben der Natur!

Liebenswürdig wegen allen Vollkommenheiten der Gnade!

Liebenswürdig wegen aller Vortrefflichkeit der Glorie!

Liebenswürdig, unendlich liebenswürdig wegen aller unendlichen Größe der Gottheit!

Aber liebenswürdig, und mehr als liebenswürdig wegen aller dieser erschaffenen, und unerschaffenen Vollkommenheiten, welche in einer nämlichen göttlichen Person versammelt sind, und dadurch alle beadelt, alle

vergöttert, alle zu einer unendlichen Vortrefflichkeit, zu einem unendlichen Verdienste, zu einem unendlichen Werthe erhoben werden.

O vermenschter Gott! . . . O Gott Mensch! . . . O eingefleischtes Wort! . . . O Schönheit! . . . O Licht über alle Lichter, und alle Schönheiten! . . . O Jesus! wie liebenswürdig bist du! . . . Wie liebenswürdig bist du! - - -

Zweyte Betrachtung.

Der liebende Jesus.

Jesus ist nicht nur liebenswürdig, sondern er liebet auch.

Alle seine verwunderliche Vollkommenheiten machen ihn nicht stolz, weder andere zu verachten; wie es sonst bey den Menschen zu geschehen pflegt, welche diejenigen leicht verachten, die nicht die nämlichen Vorzüge haben.

Wenn Jesus unendlich liebenswürdig ist, so liebet er auch unendlich, und er ist desto liebenswürdiger, je mehr er liebet, und so liebenswürdig, daß, wenn er gleich alle diese Vollkommenheiten der Natur, der Gnade, der

der Glorie, und der Einigkeit mit Gott nicht hätte, würde er doch liebenswürdig seyn, nur darum, weil er liebet, weil die Liebe Gegenliebe verdienet, und forderet.

Ach welch ein Feuer der Liebe in dem Herzen Jesu gegen die Menschen! . . . Von aller Ewigkeit her hat er die Menschen geliebet! Er hat das Endurtheil der Verdammniß über die widerspenstigen Engel sprechen lassen, und sich als ein Versöhnungsopfer für die Sünden der Menschen erbothen, um der Gerechtigkeit seines Vaters genug zu thun.

Er liebet in seiner Menschwerdung, in welcher er sich unendlich, wesentlich, ewiglich gedemüthiget hat; unendlich, da er die unendliche Hoheit der göttlichen Natur mit dem allerletzten der verständigen Wesen, mit der menschlichen Natur, vereiniget hat: Wesentlich, weil er mit der angenommenen Menschheit nur ein Wesen, einen Gottmensch ausmachet: Ewiglich, weil er das, was er einmal angenommen hat, niemal verlassen wird; Gott wird immer Mensch, und der Mensch wird immer Gott seyn. . . .

Wer hat ihn zu dieser unendlichen, und ewigen Erniedrigung gebracht? Die Liebe, seine unendliche, seine ewige Liebe für uns hat es gethan. Unendliche Verdemüthigung, welche aus einer unendlichen Liebe kömmt! . . .

Ewi-

Ewige Verdemüthigung, welche aus einer ewigen Liebe herkömmt. - -

Ach wie sehr liebet uns Jesus! Ach wie sehr werden wir von Jesu geliebet! Er liebet in seiner Geburt... Denn welch eine Ursache hat ihn genöthiget ein Kind zu werden, und die Armuth, den Stall, die Krippe, das Heu, die Kälte zu erwählen? War es nicht seine Liebe gegen uns?

Er liebet in seinem ganzen Leben. Wer hat ihn unterworfen schlecht bewirthet, schlecht bekleidet, schlecht ernähret zu werden, und als ein armer Handwerksmann zu leben?.. O Liebe Jesu gegen die Menschen! Wie viel machest du Jesum zu unternehmen!.. Wie viel machest du ihn für die Menschen zu leiden!...

Welcher Anfang, welches Ende des Lebens Jesu! In einem Städtlein gebohren werden, in der Hauptstadt des Reiches sterben; in einem Stalle gebohren werden, an einem Kreuze sterben; zwischen unvernünftigen Thieren gebohren werden, zwischen den Mördern sterben; sein Leben in einer verächtlichen Werkstatt zubringen, und mit der Arbeit seiner Hände, mit dem Schweiße seines Angesichtes sein Brod zu gewinnen.

Ach wie sehr sind diese äußersten Dinge dem entgegen gesetzt, was ihm gehörte? Aber wie

wie tauglich sind sie, uns von der Liebe zu überzeugen, welche er zu uns getragen hat, Lautere Beweise seiner unendlichen Liebe! daß er sich nicht geweigeret hat immer alles zu thun, alles zu leiden, was uns einigen Vortheil bringen könnte.

Er liebet in seinem Leiden, welches, so grausam es immer ist, doch vielmehr eine Marter der Liebe, als der Peinen ist.

Halten wir uns hier auf um zu betrachten, wie er uns in seinem Leiden zeiget, daß er uns wahrhaftig liebet.

1. Je ansehnlicher die Person ist, welche leidet, desto mehr Liebe erweist sie denjenigen, für welche sie leidet.

2. Je schlechter, je verächtlicher die Person ist, für welche sie leidet, je besser erzeiget die Person, welche leidet, die Vortrefflichkeit ihrer Liebe. Eine so ansehnliche Person für eine so schlechte, so verächtliche leiden!

3. Je schändlicher, je schmerzhafter das ist, was sie leidet, desto stärker muß ihre Liebe seyn. Wenn sie aber so weit kömmt, daß sie den Tod, einen schändlichen, einen grausamen, und öffentlichen Tod aussteht; Ach welch eine Liebe brauchet es nicht so weit zu kommen? - - -

4. Ihre Liebe erweiset sie, wann sie in allem dem, was sie leidet, ihren eignen Nutzen nicht suchet, sondern allein den Nutzen der Person, für welche sie leidet, welche sie nicht brauchet, und welche ihr nichts von ihrem Glücke nehmen, noch etwas dazu beytragen kann.

5. Wann sie nicht aus Zwange, weder aus einiger Noth leidet, sondern nur weil sie es will, und weil sie es aus Liebe für die Person will, für welche sie leidet.

6. Wann sie nicht wegen ihres eigenen Lasters leidet, sondern wegen jenem der Person, welche sie liebet.

7. Wann nicht allein das Laster nur auf der Seite der Person ist, für welche sie leidet, sondern auch, wann ihr Laster in dem besteht, daß sie eben jene Person beleidiget hat, welche für sie leidet; so, daß die beleidigte Person anstatt die ihr zugefügte Unbild an der Person zu rächen, welche ihr selbe angethan hat, selbe gar an sich selbst strafet, um die beleidigende Person der Strafe zu entziehen: Welch eine Uebermaaß der Liebe! - - -

8. Wann sie nicht nur für die andere, sondern auch durch die andere leidet. Du hast eine Person beleidiget, und sie leidet die Strafe der Unbild, welche du ihr ange-

than

than hast: Sie leidet selbe für dich um dich davon loszumachen, und sie leidet selbe durch deine Hände, und sie leidet selbe ganz gern; was ist dieses? Welch eine Liebe! - - - Man kan sie nicht ergründen, ohne sich darinn zu verlieren. - -

9. Wann, da sie für die andere leicht ohne große Arbeit, und ohne große Mühe genug thun konnte, sie sich nichts desto weniger der andern zu lieb der größten Beschämung, und den erschrecklichsten Peinen übergiebt.

10. Wann sie der andern zu lieb selbst die Peinen beförderet, selbe sich zum voraus zu leiden machet, und vermehret.

11. Wann sie durch ihr Leiden die andre von den größten Uebeln befreyet, welche einer Person zustoßen können.

12. Wann sie durch ihr Leiden nicht nur die andre von den größten Uebeln befreyet, sondern ihr auch die größten Güter verschaffet, welche ein Geschöpf empfangen kann.

13. Wann sie von der Person, für welche, und durch welche sie so viel leidet, nichts anders verlanget, als ihre Liebe, und wann sie damit wohl zufrieden, und sehr vergnüget ist.

14. Endlich wann sie nach allem dem noch ihr zu verzeihen bereit ist, so oft sie von

selber verachtet, beleidiget, beschimpfet wird; wann sie allezeit das Vergangene zu vergessen bereit ist, und selbe mit Gütern zu überhäufen, wenn sie nur von selber geliebet wird.

Welch eine Art der Liebe! -- Welch ein Wunder! -- Welch eine Uebermaaß! --- Aber wo wird man eine solche Liebe antreffen? --- In dem Herzen Jesu, -- ja in dem Herzen Jesu; -- in diesem vor Liebe gegen die Menschen brennenden Herzen.

1. Wer ist die Person, welche leidet? Eine göttliche Person ist es, die zweyte Person der heiligsten Dreyfaltigkeit, eine Person von einer unendlich unendlichen Vortrefflichkeit, und Vollkommenheit.

2. Für wen leidet sie? Für eine sehr schlechte, sehr verächtliche, sehr unwürdige Person, welche von sich selbst nur zwey Nichte hat: das Nichts der Natur, welches sie alles Gutes unwürdig machet; denn wer nichts ist, verdienet nichts; und das Nicht der Sünde, welches sie aller Uebel schuldig macht.

3. Was leidet sie? Den Verlurst aller Güter, welche ein Geschöpf verlieren kann, und eine Zusam̃enhäufung aller Uebel: Verlurst der Güter, der Ehre, und des Lebens. Der Güter; Jesus hatte nur einen armen Rock, man reißt ihm selben hinweg.

Der

der Ehre: Er wird wie ein Missethäter verurtheilet. Des Lebens: Er verliert selbes an dem Kreuze nach den demüthigendsten, und empfindlichsten Schmerzen, die jemals ein Mensch gelitten hat.

4. Wem zu Nutzen leidet er? für sich oder für uns? Für sich keineswegs. Der Himmel war sein, und wenn wir gleich alle wären verdammet worden, so wäre seine Glückseligkeit durch unser Unglück nicht mehr, als durch jenes der verworfenen Engel verminderet worden. Von seiner wesentlichen, und unendlichen Glückseligkeit können wir nichts hinwegnehmen, nichts hinzusetzen. Uns allein zum Nutzen leidet er.

5. Was er leidet, leidet er keineswegs aus Zwange. Wer hätte ihn dazu gezwungen? Die Menschen vielleicht? Nur ein Wort sprach er, und diejenigen, welche ihn zu fangen gekommen waren, fielen auf den Boden nieder... Die Engel? Sie warten ihm auf, und sind seine getreuen Diener... Die Teufel? Er vertrieb sie, und jagte sie in die Flucht... Sein Vater? Er darf ihn nur bitten, so wird er ganze Schaaren der Engel ihm zu Hilfe schicken. Was nöthiget ihn dann zu leiden? Die Liebe. Seine Liebe für uns machet, daß er sich freywillig, und ungezwungen unterwirft alle diese Peinen zu leiden.

6. Was für ein Laster hat er auf seiner Seite, welches ihn nöthiget also zu leiden? Keines; und er kann keines haben, weil er unendlich heilig und unfehlbar ist. Das ganze Uebel ist auf unsrer Seite, für unsere Laster allein leidet er.

7. Er leidet nicht nur für unsere Laster, sondern über dem bestehen unsere Laster darinn, daß wir ihn beleidiget haben; und anstatt sich an uns zu rächen, wegen der Laster, welche wir wider ihn begangen haben, rächet er sich deßwegen an sich selbst. Welch eine Güte! Welch eine Liebe!

8. Er leidet nicht nur für uns, sondern durch uns. Er wird von uns beleidiget, und durch uns, und für uns gestrafet.

9. Mit einem Worte, mit einem Seufzer, mit einem kleinen Leiden könnte er schon für uns genug thun, und er übergiebt sich allerhand Unbilden, Bitterkeiten, und Quaalen.

10. Er thut noch mehr aus Liebe gegen uns, die in ihm erstaunungswürdig ist, er kömmt seinen Schmerzen zuvor, er beförderet, er vermehret sie, damit er eher zu leiden anfange, und für uns mehr leide.

11. Von welchen Uebeln befreyet er uns nicht durch sein Leiden? Von den größten, den erschrecklichsten, und den längsten, welche einem vernünftigen Geschöpfe zustoßen kön-

können. Er befreyet uns von der Schande der Sünde, von dem göttlichen Zorne, von dem Feuer der Hölle, von der Tyranney der Teufel, und von dem ewigen Verlurste Gottes. Diesen unglücklichen Geistern sind diese Quaalen nur gar zu bekannt wegen der unendlichen, und ewigen Armseligkeiten, worinn sie versenket sind. Ohne die Liebe Jesu, ohne seine Genugthuung würden wir sie auch leiden müssen.

12. Aber durch seine Peinen befreyet er uns nicht nur von diesen Peinen. Er verschaffet uns auch unsägliche Güter: für dieses Leben zwar die Gnade, den Schutz Gottes, die Hilfe der Engel, den Frieden des Gewissens, die Tugenden: und für das andere Leben, ein Glück, welches das Aug nicht sehen, das Ohr nicht hören, und der Verstand nicht begreiffen kann; das ist die ewige Besitzung Gottes für die ganze Ewigkeit, und mit Gott die Besitzung aller Dinge.

Wenn einem Gutes verschaffen eben so viel ist, als ihm seine Liebe erweisen, welch eine Liebe ist nicht die Liebe Jesu, da er uns so große Güter verschaffet hat? O unendliche Liebe Jesu gegen die Menschen! - - -

13. Für diese verwunderliche Liebe, die er zu uns trägt, für alles das, was er aus

Liebe leidet; für so viele Uebel, von denen er uns befreyet, und für so viele Güter, welche er uns verschaffet, was verlanget er? oder was, hätte er nicht das Recht zu verlangen? und was sind wir nicht schuldig ihm zu geben, müßten wir auch alle erdenkliche Peinen ausstehen? Aber dieses ist nicht, was er von uns verlanget. Was verlanget er dann? Er erlanget nur, daß wir ihn lieben. Wenn wir ihn nur lieben, ist er zufrieden, vergnüget... O Liebe Jesu gegen uns Menschen!... O Liebe!... O verwunderliche Liebe! - - -

14. Endlich, wenn wir auch nach allem diesem das Unglück haben ihn zu beleidigen; ist er immer bereit uns unsere Laster zu verzeihen, das Vergangene zu vergessen, und uns mit Gütern zu überhäufen, wenn wir ihn nur lieben, und Buße thun.

15. Ueber das, weil er vorsah, daß er nach seiner Auferstehung zum Himmel fahren solle, wohin sein Vater ihn berief, und daß er die Erde und die Menschen verlassen sollte, was thut er seine Liebe gegen uns zu befriedigen? O Geheimniß!... O verwunderliche Erfindung!... Er setzet das heiligste Altarssacrament ein, und vermittelst dessen bleibt er bey den Menschen, da er zugleich zu seinem Vater auffährt, und ohne die Erde zu verlassen, geht er den Himmel in Besitz zu nehmen. Welch

Welch eine Uebermaaß der Liebe! ... Wie viel Wunder uns zu lieb! ... Er ist zugleich körperlicher Weise in dem Himmel und auf der Erde gegenwärtig. So vielmal ist er auf der Erde, als es consecrirte Hostien giebt. Dort ist er unsichtbar, ob er wohl, eben wie wir, aus Fleische, und Beinen besteht. In einer Hostie schließt er sich ein, wo er auf die Art der Geister in der ganzen Hostie ganz ist, und ganz in einem jeden Theile. Dort verwandelt er das Brod in seinen Leib, und den Wein in sein Blut. Dort unterhält er die Gestalten des Brodes, und des Weines ohne ihre Wesenheit; und auf die Stimme eines Priesters, wäre er auch der boshafteste aller Menschen, wirket er noch andere unzahlbare Wunder. So viele erstaunliche Dinge thun, um bey den Menschen zu bleiben; mit einer so armen Wohnung vorlieb nehmen; leiden, daß man ihn in Tabernackeln, und Gefäßen aufbewahre, welche öfters so unsauber sind; des Gebrauches seiner Sinne dort beraubet bleiben, aus Liebe zu uns gefangen gesetzt, allen Mishandlungen der Ketzer, der Sünder, und der meisten Christen ausgesetzet bleiben. O Liebe Jesu! ... O wie liebet uns Jesus! ...

Damit wir noch klärer erkennen, wie Jesus uns liebet, betrachten wir diese erstau-

nungs- und bewunderungswürdige Wahrheit. Aus allen denjenigen, welche Jesum zu leiden gemachet haben, hat ihn niemand so viel zu leiden gemachet als er selbst. Er hat sich selbst den innerlichen Peinen übergeben, welche ohne Vergleich größer waren, als die äußerlichen; dieser tödtlichen Traurigkeit, diesem Verdruße, dieser Furcht, dieser Todesangst, diesem blutigen Schweiße, und dieser unendlichen Zerknirschung.

Also daß in Wahrheit niemand gegen Jesum so hart gewesen ist, als Jesus selbst.

Aber warum eine so große Härte? Wegen der Liebe, die er zu uns trägt. Diese seine Härte gegen sich selbsten ist blos die Wirkung seiner Liebe gegen uns gewesen.

O Härte! ... O Liebe! ... O Härte Jesu gegen Jesum! ... O Liebe Jesu gegen uns! ... O wie recht hat der heilige Gregor von Nyssa gesaget, daß die Liebe ein milder Tyrann sey, mild gegen den Geliebten, ein Tyrann gegen den Liebenden. Die Liebe Jesu ist gegen uns mild gewesen; aber ein Tyrann, aber grausam gegen Jesum. O welch eine Liebe!

Lasset uns diese verwunderliche Wahrheit besser ins Licht setzen.

Jesus ist gegen uns so mild, und gegen sich so hart gewesen, und nur wegen seiner Sanft-

Sanftmuth, und Liebe gegen uns ist er gegen sich so hart gewesen.

Jesus so groß: wir so klein! . . .

Jesus so vollkommen: wir so unvollkommen! . . .

Jesus so heilig: wir so boshaft! . . .

Jesus so liebenswürdig: wir so hassenswürdig! . . .

Jesus so groß, so vollkommen, so heilig, so liebenswürdig: O was für Ursach hätte er sich selbst zu lieben! - - -

Und wir so klein, so unvollkommen, so boshaft, so hassenswürdig, was für Ursach hatte er uns zu hassen! Doch hat er uns mehr als sich selbst geliebet; er hat sich selbst vergessen um sich unser zu erinnern, er hat sich für uns geschlachtet, für uns auf dem Kreuze geopfert, durch die Hände der Henker, und in dem Garten durch seine innerliche Pein, und zwar schon am Vorabende seines Todes nach der Meynung des heiligen Gregors von Nyssa, welcher saget, daß Jesus, als er das heilige Altarssacrament eingesetzet hat, sich selbst einen sittlichen Tod angethan habe; weil er das Opfer und der Priester war; das Schlachtopfer, und der schlachtende Priester. Er versetzte sich in den Stand des Todes, welcher bey der Einsetzung anfieng, und bis zum Ende der Welt dauern wird.

O

O Tod! . . . O Liebe! . . . O Jesu, aus Liebe gestorbener Jesu! . . . Bemühen wir uns noch tiefer in das Herz Jesu hineinzudringen. Wir sind voll eigener Liebe; und Jesus liebet uns noch mehr, als wir uns selbst lieben.

Er hat es auch wohl bewiesen, da er für uns mehr gethan, und gelitten hat, als wir für unsern eigenen Nutzen thun, und leiden.

Jesus hat sich uns zu lieb aller empfindlichen Wirkungen seiner Herrlichkeit beraubet; und wir wollen uns nicht unsern Seelen zu lieb des mindesten Vergnügens entübrigen.

Jesus hat uns zu lieb vierzig Täg, und Nächte ohne zu essen, und zu trinken gefastet, und für uns selbsten thun wir uns kaum einen Abbruch.

Jesus hat uns zu lieb Tag, und Nacht im Gebethe zugebracht; und es kömmt uns hart an im Gebethe für uns selbsten einige Stunden zu bethen.

Jesus hat uns zu lieb arm gelebet, und ist arm gestorben; und wir unsern eignen Seelen zu lieb, wir wollen in nichts von keinem Abgang wissen.

Jesus hat uns zu erlösen, mit Schlägen wollen zerrissen werden, und wir wollen für uns selbsten keine Buße thun.

Jesus hat sich allerhand Betrübnissen für uns unterworfen, ja dem Tode selbst, dem Tode auf dem Kreuze; und für uns selbst wollen wir nichts leiden.

Heißt es nicht uns zeigen, daß was wir immer fär eine Liebe für uns selbst haben, Jesus dennoch gegen uns eine weit größere Liebe habe.

Ach wie sehr sind wir dann mit eigner Liebe angefüllet! und doch ist diese Liebe unendlich kleiner, als die Liebe Jesu gegen uns.

Wenn der Schmerz, welchen man bey dem Leiden empfindt, die Wirkung hat, daß wir selbes aus allen unsern Kräften vermeiden, wie viel mehr war Jesus berechtiget, es zu vermeiden, da es ihm unvergleichlich empfindlicher war, als uns.

O Liebe Jesu! . . . Liebe Jesu gegen die Menschen, weit größer, als die Liebe der Menschen gegen sich selbst! - - -

Endlich zur Uebermaaß der Liebe, wir mögen immer so verpflichtet seyn für uns selbsten zu leiden, verlanget er nicht, daß unser Leiden dem seinigen gleich komme. Nein, er verlanget nicht, daß wir mit Geißeln zerrissen, mit Dörnern gekrönet, oder an das

Kreuz angeheftet werden. Er ist mit dem zufrieden, daß wir einige leichte Bußwerke verrichten; ja er trägt mit uns ein Mitleiden, wenn wir selbe verrichten. Er vereiniget sie mit den seinigen, um ihnen einen unsäglichen Werth zu geben; und er würdiget sich seine Glorie mit uns zu theilen, wenn wir nur einigen Theil an seinem Leiden nehmen.

O Jesu wie sehr liebest du uns! ... Ich werde es noch einmal sagen, tausendmal, hundert tausendmal: O Jesu, wie sehr liebest du uns! ... Du erzeigest es uns noch alle Täge, durch so viele Gutthaten der Natur und der Gnade, welche du uns ohne Unterlaß erweisest. O wie liebest du uns! ... Ach leider, du leidest unsere Undankbarkeiten, und du vergiltst das Böse mit Gutem. ..

O Jesu! welch ein Abstand zwischen dir und mir! von deiner Seite, da du uns mit Gütern überhäufest, von unsrer Seite, da wir dich dur unsere Sünden beleidigen....

O Jesu!.. Jesu!.. Wer Jesum nennet; ach welche Hoheit, welche Vollkommenheiten nennet er! ... Aber welch eine Güte, welch eine Sanftmuth, welch eine Zärtlichkeit, und Mildigkeit nennet er! - - -

Dritte Betrachtung.
Der geliebte Jesus.

Jesus, weil er so liebenswürdig ist, und uns so liebet, so verdienet er wohl geliebet zu werden; aber ist er geliebet worden, und wird er nun geliebet?

Er wird ohne Zweifel von seinem Vater geliebet, der ihn ohne Maaß liebet; und welcher an ihm eine unendliche Freude, ein unendliches Wohlgefallen hat. Ach! welch eine Liebe des ewigen Vaters gegen Jesum! . . Und welch eine Liebe Jesu gegen seinen Vater! . . . Gegenseitige Liebe, welche durchaus unendlich ist.

Er wird von dem heiligen Geiste geliebet, welcher für Jesum lauter Liebe ist, und in alle Herzen, welche sich ihm ergeben, die Liebe Jesu ergießt. O Liebe des heiligen Geistes gegen Jesum! . . . O Liebe Jesu gegen den heiligen Geist! . . . Liebe des heiligen Geistes, persönliche Liebe, wesentliche Liebe, unendliche Liebe! . . .

Er wird von seiner Mutter geliebet: O Liebe Mariä gegen Jesum! . . . Es ist mehr Liebe gegen Jesum in dem Herzen Mariä allein als in den Herzen aller Engel, und aller Menschen.

O Herz! O Herz Mariä, lauter Feuer, lauter Flamme, lauter Liebe gegen Jesum! . . .

Er wird von allen Engeln, von allen Heiligen, und Seligen geliebet. Der ganze Himmel ist nichts als Liebe, tiefe Liebe, ununterbrochene Liebe, unaussprechliche Liebe. - - -

Er wird von allen Seelen im Fegfeuer geliebet, welche unvergleich mehr vor Liebe Jesu, und vor Begierde ihn zu lieben brennen, als vor dem Fruer, das sie brennet.

Er wird von allen Gerechten der Welt geliebet, welche viel lieber alles verlieren wollten, als die Liebe gegen Jesum.

Gleichwie die Liebe Jesu gegen die Menschen Jesum so viel für die Menschen zu leiden gemachet hat; was machet nicht die Liebe der Menschen gegen Jesum die Menschen zu leiden? Die Liebe treibt sie an, sich mit Geißeln zu zerfleischen, Täge und Nächte härene Kleider zu tragen; ganze Monate, ganze Jahre streng zu fasten, ihr Leben im Gebethe zuzubringen, über das Meer sich zu wagen, sich tausendmal dem Tode auszusetzen, Kerker, Ketten, und brennende Scheitterhaufen auszustehen, um zu zeigen, wie sehr sie Jesum lieben, und wie sehr sie verlangen, daß Jesus von der ganzen Welt erkennet, und geliebet werde. O von allen

guten

guten Herzen wahrhaftig geliebter Jesus, welche nur darum gut sind, weil sie Jesum lieben, und welche desto besser sind, je mehr sie Jesum lieben!

Aber kommen wir auf uns zurück. In der That ist Jesus von uns bis itzt geliebet worden? Wird er nun geliebet? Haben wir ihn geliebet? Lieben wir ihn? Wir wollen es untersuchen.

Heißt es ihn lieben, wenn man ihn ohne Unterlaß beleidiget?

Heißt es ihn lieben, da man mehr an andre Sachen, als an ihn denket?

Heißt es ihn lieben, da man Sachen saget, und thut, welche ihm misfallen, und da man nicht saget, nicht thut, was ihm gefällt?

Heißt es ihn lieben, da man einen größern Hang, einen größern Fleiß für alles andere verspüret, als für das, was zu seinem Dienste gehöret?

Heißt es ihn lieben, da man ihm das Gute mit dem Bösen vergilt, da man seine Gaben wider ihn misbrauchet, da man seiner Gesellschaft überdrüßig wird, da man ein größeres Vergnügen mit der Welt hat, als mit ihm?

Haben wir nicht bis itzt also gehandelt? Ach! wie wahr ist es! ... Aber wie schändlich ist es! - - -

Jesus ist so liebenswürdig, Jesus liebet mich so sehr: Ich möchte ihn dann unendlich mehr lieben, als er mich liebet, weil er unendlich mehr verdienet geliebet zu werden, als ich. Ach leider! ich kann es nicht; weil ich eine unendliche Liebe nicht hervorbringen könnte; aber wenigstens hätte ich ihn aus allen meinen Kräften lieben sollen, ach, wenn ich ihn auch aus meinem ganzen Vermögen geliebet hätte, wäre dieses noch so wenig! Denn was kann ich von mir selbst? Nichts.

Und doch habe ich ihn nicht so sehr geliebet, als ich gekönnt habe. Ich habe ihn nicht aus ganzem Herzen geliebet, und ich habe allezeit mein Herz mit den Geschöpfen getheilet.

Wenn wir ihn auch geliebet, und wenn wir ihn mehr als alle Geschöpfe geliebet hätten, wäre es noch wenig. Und in der That was sind alle Geschöpfe im Vergleiche mit Jesu? Man liebet ihn dann wenig, wenn man ihm saget: Ich liebe dich mehr als meine Freunde, als mich, als alle Geschöpfe; weil alle Geschöpfe nichts sind im Vergleiche mit Jesu.

Ach mein Herz! . . Elendes, armseliges Herz! . . Was hast du geliebet? und was hast du nicht geliebet? . . . Du hast geliebet... Was?... Das, was mein Mund sich zu

sagen nicht getrauet, und was mein Verstand sich zu denken schämet; und du hast Jesum nicht geliebet. . . .

Du magst dich selbst noch so sehr hassen, so wirst du dich niemal genug hassen, daß du so schlechte, so verächtliche Dinge so sehr geliebet hast, und Jesum nicht? Was sage ich, daß du ihn nicht geliebet hast? Vielmehr, daß du ihn so sehr beleidiget, daß du ihn so sehr beschimpfet, daß du seine Gaben wider ihn misbrauchet hast.

Ach Jesu, so liebenswürdig! . . . Jesus, der so sehr liebet! . . . Jesus, der so wenig geliebet wird! . . Ueber alle Dinge liebenswürdig, und weniger geliebet, als die schlechtesten Dinge! . . .

Jesus, der so sehr liebet, daß er mich mehr, als seine eigene Ehre geliebet hat, die er für mich hat verlieren wollen: mehr als sein kostbares Blut, das er für mich vergossen, mehr als sein Leben, das er für mich aufgeopferet hat.

Und ich, ich habe ihn nicht so sehr geliebet, als einen eitlen, einbilderischen Vorzug der Ehre, und als ein geringes Vergnügen der Sinne. Ach welch eine Blindheit! . . . Welch eine Verblendung! . . . Welche Bezauberung! . . .

Jesus der beste Freund: kein andrer liebet uns, wie er.

Jesus der mächtigste Freund: kein andrer kann uns helfen, wie er.

Jesus der wahre Freund, der nicht seinen Nutzen, sondern den unsern suchet.

Jesus der freygebige Freund, der sich seiner Güter beraubet, uns zu bereichern.

Jesus der getreue Freund, der niemals diejenigen verläßt, die ihn lieben.

Mit allem dem ist es wohl möglich, daß Jesus dieser gute, dieser mächtige, dieser freygebige, dieser wahre, dieser getreue Freund so wenige Freunde habe? Daß er so wenig geliebet werde, daß er so sehr mishandelt, so sehr beschimpfet werde von jenen, welche ihm zu lieb sterben sollten? ... Ich selbst bin aus dieser Zahl, ich, den er so sehr, so zärtlich geliebet, so verpflichtet hat. Ach welch eine Schande, welch eine Schande für mich! ...

Hier Erstaunung, Beschämung, Stillschweigen, Reue.

Ach Jesu! wie hast du einen so elenden Gegenstand, als ich bin, so sehr lieben können?

Aber wie habe ich einen so liebenswürdigen Gegenstand, als du bist, so wenig lieben können.

Aber wie habe ich mich entschliessen können, dich zu beleidigen? Ach was für eine Ursache hast du mir wohl dazu gegeben!

Aber nach allen diesen Mishandlungen, wie kannst du noch deine Arme zu mir ausstrecken, und dein Herz eröffnen, mich zu empfangen.

Ach ich werfe mich dann darein! . . O gütigster Jesu, ja in dein liebreiches Herz werfe ich mich; zu deinen Füßen werfe ich mich, wie deine heilige Liebhaberinn Magdalena. Zu dir schreye ich aus allen Kräften eines zerknirschten Herzens: Verzeihung, mein Jesu, Verzeihung, Verzeihung für das Vergangene! . . .

Für itzt, und von nun an liebe ich dich; ja Jesu, ich liebe dich aus ganzem Herzen; und für das Zukünftige werde ich dich immer lieben.

O liebenswürdiger Jesu! . . O liebender Jesu! . . O geliebter Jesu! . . Ich liebe dich, und ich will dich lieben, so sehr als mir möglich ist.

Aber weil alles, was ich kann, sehr wenig ist, so liebe ich dich mit aller Liebe, welche alle fromme Leute in der Welt zu dir haben.

Ich liebe dich mit aller Liebe, welche alle Seelen in dem Fegfeuer zu dir haben.

Ich liebe dich mit aller Liebe, welche alle glückselige Seelen in dem Himmel zu dir haben.

Ich liebe dich mit aller Liebe, welche alle Engel zu dir haben.

Ich liebe dich mit aller Liebe, welche deine würdige Mutter zu dir hat.

Ich liebe dich mit aller Liebe, welche du zu dir selbst hast.

Ich liebe dich mit aller Liebe, welche dein ewiger Vater, und der heilige Geist zu dir haben.

Also so sehr du liebenswürdig bist, so sehr du liebest, eben so sehr bist du geliebet, unendlich liebenswürdiger Jesu! .. Unendlich liebender Jesu! . . Unendlich geliebter Jesu! . . O Jesu! . . O Liebe! . . Jesu, Jesu, Jesu! . . .

Andere Betrachtungen, und sehr andächtige Uebungen, die dienlich sind die Schätzung, die Liebe, und die Nachfolgung unsers Herrn Jesu Christi hervorzubringen, und zu vermehren.

I.

Jesus hat sich aus Liebe gegen uns von aller Hoheit zu aller Erniedrigung herabgelas-

gelassen. Und durch unsere Liebe gegen Jesum gehen wir von aller Erniedrigung zu aller Hoheit.

Jesus ist aus Liebe gegen uns von dem Himmel auf die Erde herabgestiegen: und durch unsere Liebe gegen Jesum steigen wir von der Erde zum Himmel hinauf.

Jesus hat sich aus Liebe gegen uns von dem Reichthume zu der Armuth herabgelassen: und durch unsere Liebe gegen Jesum gehen wir von der Armuth zum Reichthume.

Jesus ist aus Liebe gegen uns von der Stärke zu der Schwachheit gekommen: und durch unsere Liebe gegen Jesum gehen wir von der Schwachheit zu der Stärke.

Jesus hat aus Liebe gegen uns unsere Sünden auf sich genommen: und durch unsere Liebe gegen Jesum machen wir uns von unsern Sünden frey, und erfüllen uns mit seinen Tugenden.

Jesus ist aus Liebe gegen uns von dem Leben zum Tode gegangen: und durch unsere Liebe gegen Jesum gehen wir von dem Tode zum Leben.

Jesus hat sich aus Liebe gegen uns dem Muthwillen der Menschen und den Anfechtungen der bösen Geister ausgesetzet: und durch unsere Liebe gegen Jesum werden wir den Engeln gleich, und den Teufeln fürchterlich.

Jesus ist aus Liebe gegen uns von der glückseligen Ewigkeit zu den Armseligkeiten dieses Lebens gekommen: und durch unsere Liebe gegen Jesum gehen wir von den Armseligkeiten dieses Lebens zu der glückseligen Ewigkeit.

Endlich hat sich Jesus aus Liebe gegen uns allerhand Ungemach unterworfen: und wir durch unsere Liebe gegen Jesum, wir werden allerhand Vortheile erhalten.

Und doch streiten wir, wir wanken, und was noch ärger ist, wir schlagen es Jesu ab, wenigstens haben wir es abgeschlagen, und so vielmal abgeschlagen, ihn zu lieben.

Zweifels ohne haben wir wohl Ursache zu uns selbst zu sagen: Wo warest du mein Geist? Wo war dein Licht hingekommen? Und du mein Herz, wo hattest du deine Liebe hingewendet? Bey was für einer Sache habet ihr euch beyde aufgehalten? Durch was habet ihr euch täuschen lassen?

Aber endlich müßen wir zurückkehren, da wir noch Zeit dazu haben. Spat ist besser, als niemal. Thue dann die Augen auf, o mein Geist; aber thue sie auf um die unendlichen Schätze der Güter, und der Gnaden, welche sich in der Liebe Jesu befinden, und das Nichts aller andrer Sachen zu sehen. Und du, o mein Herz, öffne dich, aber nur

dich mit der Liebe Jesu zu erfüllen, und dich aller anderer Liebe auszuleeren.

O dann mein liebenswürdiger Jesu, o daß ich von deiner Liebe ganz entzücket werde! O daß ich mit deiner Liebe angefüllet werde! O daß ich von deiner Liebe durchdrungen werde! O daß ich von deiner Liebe lebe, und in deiner Liebe sterbe!

II.

Jesus anstatt sich um unsre Liebe so sehr zu bemühen, sollte sie verachten, und verwerfen: und wir, wir sollten alle Sorge anwenden, die Liebe Jesu zu erhalten, da sie uns so vortheilhaftig ist.

Aber nein: Jesus verlanget so innbrünstig von uns geliebet zu werden, daß er mit allem diesen Nachtheile für sich, und mit allem diesen Vortheile für uns zufrieden ist, wenn wir ihn nur lieben.

Und was ist dann unsre Liebe? Und was sind wir, wir selbst? Schwache Geschöpfe, Erdwürme, Unwesen, Nichts.

Und doch dieser Jesus, dessen Majestät sowohl, als die Glückseligkeit unendlich ist, hält alle diese äußersten Nachtheile für wohl angebracht, wenn wir ihn nur lieben, und wenn wir ihn lieben, wird er uns mit unendlichen, und ewigen Gütern bereichern.

Und werden wir ihn nicht lieben? Sind wir unsinnig? Träumet es uns mitten im Wachen? Sind wir bezauberet? . . Wenn man zu einem Armen sagete, daß er nur einen gewissen Mann lieben darf, und daß dieser man ihm sehr große Reichthümer geben werde, wenn er versäumte diesen reichen Mann zu lieben, wenn er sich stolz, und trotzig bezeigete, wäre er gescheid?

Wenn man zu einem Kranken sagete, daß er nur seinen Arzt lieben därfe, und daß sein Arzt ihm die Gesundheit herstellen werde, würde er unterlassen ihn zu lieben? Oder wenn er es unterließe, was würde man von ihm sagen?

Wenn man zu einem Missethäter sagete, daß er nur seinen Richter lieben solle, und daß sein Richter verhindern werde, ihn in den Kerker zu werfen, oder mit dem Tode zu strafen; würde er unterlassen ihn zu lieben, und wenn er es unterließe, was würde man von ihm sagen?

Wenden wir nun alles dieses auf uns. Wir waren arm, und von uns selbst sind wir in der That arm, und aller Güter beraubet; Jesus will uns sehr viel Gutes thun, wenn wir ihn nur lieben: Er ist sogar arm geworden um uns zu bereichern. Werden wir dann uns versäumen ihn zu lieben?

ben? und wenn wir uns versäumen? sind wir gescheid?

Wir waren krank, und wir sind es noch, unsere Krankheiten sind unsere Sünden. Jesus ist gekommen uns davon zu befreyen, uns selbe zu verzeihen, uns davon zu heilen, wenn wir ihn nur lieben, und er hat sich sogar mit unsern Sünden beladen: Er hat für sie genug gethan: und werden wir ihn nicht lieben? Wenn wir es unterlassen, wie steht es mit uns?

Wir sind schuldig, und zwar der beleidigten göttlichen Majestät schuldig; wir haben verdienet in den Kerker der Hölle geworfen zu werden, und darinn ewige Peinen zu leiden; Jesus ist gekommen uns davor zu bewahren mit dem einzigen Bedingnisse, daß wir ihn lieben sollen, und deßwegen hat er sich sogar binden, anfesseln, mishandeln, zerfleischen, und umbringen lassen, und werden wir ihn nicht lieben? Wenn wir es vernachläßigen zu thun, verdienen wir nicht, ich sage nicht, eine Hölle, wohl aber mehrere Höllen, and mehrere unglückselige Ewigkeiten, uns zu strafen, wenn es mehrere geben könnte. Und wann wir in diesem Feuer, in diesen Quaalen seyn werden, werden wir nicht wider uns selbst, und wider die Unempfindlichkeit unserer Herzen rasen, daß wir

uns durch den Abgang der Liebe gegen Jesum dieser so großen Güter beraubet, und in diese entsetzliche Quaalen gestürzet haben. Dieses übersteigt unendlich alle Begriffe, welche wir in dieser Welt davon schöpfen können.

III.

Wann wir Jesum nicht lieben werden, was wird ihm deßwegen Uebels geschehen? Wann wir ihn lieben werden, was wird ihm deßwegen Gutes geschehen? Seine Glückseligkeit können wir nicht vermindern, weder vermehren. Von sich selbst ist er unendlich glücklich, und über alles unser Vermögen erhoben, welches so eingeschränkt, oder, besser zu sagen, nichts ist, als Schwachheit, und Unvermögen. Und indessen thut uns Jesus die Ehre an unsere Freundschaft zu suchen, und er suchet durch selbe für ihn so verdrießliche, so mühesame, und so äußerste Mittel, daß kein Martyrer sein ganzes Leben hindurch jemals so viel gelitten hat; und wir sollen ihn nicht lieben? Sollten wir nicht vor Scham wegen unserer Thorheit sterben, oder vor Liebe gegen Jesum schmelzen?

O mein Jesu, wie wahr ist es! welch eine gerechte Ursache mich wegen des vergangenen zu schämen! Aber welch eine gerechte Ursache der Dankbarkeit, der Liebe, und der Zärtlichkeit gegen dich für das Zukünftige!

Nein, mein Jesu, nein deine Schritte sollen nicht unnütz gewesen seyn; du sollst für mich nicht so viel Blutes umsonst vergossen, so viele Uebel, so viele Unbilden ausgestanden haben. Was du so sehr gesuchet hast, und was dir so viel gekostet hat, dieses sollest du haben, und am bäldesten, von diesem Augenblicke her meine ganze Liebe, mein ganzes Herz, meine ganze Seele, mein ganzes Ich: alles dieses gehöret dir zu. Nicht mehr mein für mich, oder ein anderes Geschöpf, sondern ganz dir, ganz in dir, ganz für dich. . . .

IV.

Wenn wir unsere Liebe anderswohin als auf Jesum wenden. Wenn wir selbe für immer etwas andres, als für Jesum brauchen, was werden wir in dem Himmel, auf der Erde finden, das im Werthe Jesu gleich komme? In dem Himmel? Was? die Engel? die Heiligen? Was sie liebenswürdig machet, ist die Liebe, welche sie gegen Jesum haben. Wenn sie Jesum nicht liebeten, so würden sie Teufel, und Verworfene werden. Auf der Erde? Was werden wir finden? Menschliche Leiber, das ist, nur ein wenig weiße Haut, welche nur ein Fleisch decket, niedliche Speisen, auserlesene Weine, große Landgüter,

güter, kostbares Hausgeräth, Gold, Silber, einträglichste Aemter, welche uns aber nur zu einer eiteln, gebrechlichen, und zergänglichen Größe erheben. Die Wahrheit zu bekennen, sind es wohl Gegenstände, welchen wir mit Hindansetzung Jesu Christi unsre Liebe schenken können?

In Wahrheit an was denken wir? Denken wir an das, was wir schenken, und welcher Person und welcher Sache wir es schenken? Denken wir an das, was wir abschlagen, und wem wir es abschlagen? Sagen wir denn itzt, und sagen wir es mehr mit dem Herzen, als mit dem Munde **Alles, was nicht Jesus ist, ist nicht mehr, und wird nicht mehr der Gegenstand meiner Liebe seyn. Nichts mehr, nichts mehr, als Jesus, keine Liebe mehr, als für Jesum.**

V.

Wenn wir uns etwas anderes, als Jesum lieb seyn lassen, was geschieht uns? Welch eine traurige Aenderung! Wann wir Jesum lieben, haben wir allerley Vortheile, für diese, und die andere Welt, und wann wir Jesum nicht lieben, so giebt es keine Nachtheile, die uns nicht für beyde Welten, für diese, und die andere, drohen.

Wann wir ihn nicht lieben, so berauben wir uns der geistlichen, und ewigen Güter,

der

der Gnade, und der Glorie, der Gaben des heiligen Geistes, des Schutzes der Engel, des Rechtes, welches wir zum Himmel haben.

Wir werden ehrgeizige, zornige, neidige, gefräßige, unkeusche, geizige, feige, träge, ungestümme, thörichte, lasterhafte, armselige Leute, Sklaven unserer Leidenschaften. Wir werden der Gegenstand der Verachtung Jesu, der Verabscheuung der Engel, die Schande der Natur, die Pest der Welt, das Gespött der Teufel, die Beute der Hölle.

Wir werden aller Güter beraubet, und mit allen Uebeln überhäufet. O welche Schätze in der Liebe Jesu! . . . O welch ein Verlurst, und Elend in dem Verlurste der Liebe Jesu! . . . Die Liebe Jesu haben, heißt alles besitzen: aber die Liebe Jesu verlieren, heißt alles verlieren, da demjenigen, welcher die Liebe Jesu verlohren hat, nichts als die Sünde, und die darauf folgende Strafe überbleibt.

VI.

Ich fange an zu fassen, daß die Hölle der Höllen für die Verdammten ist, daß sie keine Liebe gegen Jesum gehabt haben, gegen den so liebenswürdigen, so liebenden, so gutthätigen Jesum. . . .

O die Unglücklichen, wie klar, aber zu spat erkennen sie, daß alles übrige, außer Jesu, und seiner Liebe, sehr gebrechlich, sehr arm, und verächtlich ist.

O Liebe Jesu! auf der Erde so wenig geübet, so wenig im Brauche, wie hoch wirst du in der Hölle geschätzet, wie sehr bedauret, und gewünschet! . . .

O wie vielmal war ich ohne dich! O wie vielmal bin ich dann unglücklich gewesen! . . . Zu viel ist es. Ach es ist zu viel . . . Niemal mehr, nein, niemal mehr etwas dergleichen. Lieber alles verlieren, als die Liebe Jesu. Ach lieben wir ihn, lieben wir ihn in diesem Leben so sehr, als wir können, damit wir ihn eine ganze Ewigkeit hindurch in dem andern lieben. . .

VII.

Was kann uns dann verhindern? Was kann uns abwenden Jesum zu lieben? Eine einzige Sache kann es seyn: Vielleicht weil er von uns zu schwere Sachen verlanget?

Aber die Antwort ist leicht, und unstreitig, und wird uns noch mehr Herzhaftigkeit einflößen ihn zu lieben.

1. Was er von uns verlanget, ist sehr billig, sehr rühmlich, sehr leicht. Es ist, daß wir einen ganz liebenswürdigen Gegenstand lieben.

2. Er giebt uns Gnaden, das zu erfüllen, was er von uns verlanget, das ist, ihn zu lieben.

3. Die Vortheile, welche für uns aus seiner Liebe entstehen, sind so groß, so wunderbarlich, allen unsern Gedanken so überlegen, sey es, uns von so großen Uebeln zu befreyen, oder uns große Güter zu erhalten, daß wenn wir uns auch aller Freuden berauben, und allen Armseligkeiten dieses Lebens übergeben sollten, so sollten wir uns allen diesen übergeben aus ganzem Herzen, und allen jenen Jesu zu lieb entsagen, wie es Millionen der Martyrer, und heiliger Büßer von jedem Stande, von jedem Alter, und Geschlechte gethan haben. Diese Liebe ist wahrhaftig die evangelische Perle, welche zu erwerben man alles übrige verkaufen, geben, und verlassen muß.

VIII.

Wenn uns Jesus also anredete: Wenn ihr an meiner Liebe sowohl für diese als für die andere Welt Theil haben wollet; wenn ihr wollet, daß ich euch liebe, und wenn ihr mich ewiglich in dem Himmel lieben wollet, müsset ihr durch alles dasjenige gehen, durch welches ich gegangen bin. Mir zu lieb müsset ihr alles verlassen, alles thun, alles leiden, was ich euch zu lieb verlassen, gethan und gelitten

habe. Ihr sollet durch die Armuth, durch die Arbeit, durch die Hitze, durch die Kälte, durch den Hunger, durch den Durst, durch die Fasten, durch die Unbilden, durch die Backenstreiche, durch die Geißel, durch die Dörner, durch die Nägel, durch das Kreuz gehen, sonst ist keine Liebe für euch in mir, keine Liebe in euch für mich; und aus Abgange dieser Liebe werdet ihr verworfen, Gegenstände meines Hasses, und ewig unglücklich seyn, wider welche ich die Strenge meiner Gerechtigkeit auslassen werde. Warum, ihr Erdwürmlein, warum, sage ich, da ihr so lasterhaft seyd, warum würdet ihr nicht durch alles gehen mir zu lieb, und um euers Heils willen; da ich, der ich euer Gott bin, und unschuldig, ja unfehlbar war, selbst für euch, euch zu lieb dadurch gegangen bin? Es ist unwiederruflich geschlossen: Niemand wird meiner Glorie theilhaftig werden, der nicht zuvor meiner Armseligkeiten, und Trübsalen theilhaftig gewesen sey. Ihr habet wohl größere verdienet, da ihr ja selbst jene der Hölle verdienet habet. Und wenn das grüne Holz so viel hat leiden müssen, was soll das dürre, und unfruchtbare Holz, welches nur gut ist in das Feuer geworfen, und verbrennet zu werden, nicht leiden? Dieß seyd ihr, dieß verdienet ihr.

Wenn

Wenn uns dieses von ihm vorgestellet würde, was sollte ein jeder von uns antworten, als diese Worte?

Nun dann, mein Jesus, aus beyden Uebeln will ich das mindeste erwählen. Das größte ist, daß man dich nicht liebe, und von dir nicht geliebet werde; weil selbes die Quelle aller darauf folgenden Uebeln ist. Ich erwähle dann, o mein Jesus, und ich erwähle es aus ganzem Herzen, durch alles zu gehen, wodurch du gegangen bist, in der Armuth, in der Arbeit, in den Armseligkeiten, in den Trübsalen zu leben, wenn ich auch darum sterben sollte. O viel lieber will ich einige Zeit etwas für dich leiden, und dabey sterben, als mich von einem kurzen, und leichten Leiden losmachen, als deiner Liebe beraubet in die Hölle zu gehen, ewig zu leiden.

Ist es nicht das, was wir antworten sollten, und der anderst antworten wollte, der eine andere Wahl treffen wollte, müßte er nicht den Verstand verloren haben? würde es ihn nicht bald reuen, aber umsonst, und ewig reuen, wie die elenden Verdammten, deren er die Zahl zu vermehren gehen würde, und die Quaalen zu leiden, daß er wie sie eine so unglückliche Wahl getroffen hätte.

Aber nein: Jesus verlanget es von uns nicht, und mit seiner Erlaubniß werde ich die Freyheit nehmen, ihn um seinen Willen über diesen Punkt zu fragen.

Mein Jesu, erlaube mir, wenn es dir beliebt, daß ich zu unserer Unterrichtung die folgenden Fragen an dich stelle.

Willst du, o mein Jesu, daß wir vierzig Täge, und Nächte ohne zu trinken, und zu essen fasten, wie du?

Nein, meine Kinder, antwortet er uns: Diese große Fasten habe ich für mich gehalten. Aber esset, und trinket nicht im Ueberflusse; haltet die euch gebothenen Fasten; und haltet einige aus Andacht: bey dem Tische ziehet euch aus Liebe zu mir etwas in den Speisen, und in dem Getränke, so ihr zu euch nehmet, ab.

Mein Jesu, willst du, daß wir gegeißelt werden, wie du?

Nein, meine Kinder, nein. Dieß habe ich von einigen meiner Diener verlanget; und sie haben es auch vom Herzen gewollt, und sie haben mit Freude ihr Blut mir zu lieb fließen gesehen. Aber ich fordere es von euch nicht, ich verlange nur von euch, daß ihr nicht mehr diese unmäßige Zärtlichkeit, diese Weichlichkeit, diese Pracht, diese Entblößung bey euch habet, welche mich beleidigen,

digen, welche keusche Augen verletzen, und euern Nächsten ärgern.

Willst du, mein Jesu, daß unsere Füße, unsere Hände wie die deinigen durchboret werden?

Nein, meine Kinder, nein. Ich behalte die Nägel für meine Füße, und für meine Hände: aber brauchet eure Füße nicht mehr in schlimme Oerter, in üppige Gesellschaften zu gehen, und in Gelegenheiten der Sünde zu verfallen. Entgegen brauchet selbe, in die Kirchen, in die Spitäler, in die Kerker zu gehen: zu den Armen, welche sich schämen zu betteln, um ihnen beyzuspringen, endlich in die Oerter, wo ein jeder von euch Standes halber hingehen muß. Brauchet eure Hände nicht zu bösen Handlungen, um mehr Nahrung, Getränkes, und Lohnes, als es sich gehöret, zu nehmen; um zu schlagen; um Sachen zu schreiben, welche beleidigen, und eurem Nächsten schaden: Aber brauchet selbe ein jeder nach seinem Berufe, eure Schulden zu bezahlen; Almosen auszutheilen, nützliche Sachen zu schreiben, einige Bußwerke zu verrichten, euere Untergebene zu strafen, da sie sich wider ihre Pflicht verfehlen werden.

Mein Jesu, beliebt es dir, daß wir gekreuziget werden, und wie du unter der Last der Unbilden, und Schmerzen sterben?

Nein, meine Kinder, nein. Euch zu lieb nehme ich das Kreuz. Ich trage es auf meinen zerrissenen Schultern. Ich will gern daran angenagelt werden, und darauf sterben. Aber ihr, misbrauchet nicht mehr eure Leiber, eure Sinne, solche Sachen zu sehen, zu hören, zu sagen, die mich beleidigen: Sondern brauchet selbe nutzliche Sachen zu sehen, Gegenstände anzuschauen, welche euch zur Andacht und heiligen Liebe antreiben können, auferbäuliche Reden zu halten, ein gutes Beyspiel zu geben, gute Werke zu verrichten, alle eure kleine Widerwärtigkeiten geduldig zu leiden, wie die Beschämung, die Krankheiten, die Armuth, die böse Gemüthsbeschaffenheit eures Nächsten, die Arbeit, und andere harte Dinge, welche euch schon widerfahren sind, oder widerfahren werden.

Wenn wir dann zu nachläßig sind, solche Fehler zu vermeiden, oder solche Werke zu verrichten, welche er von uns verlanget, und welche so leicht sind im Vergleiche mit den großen, und schweren Dingen, welche er uns zu lieb überstanden hat, wenn wir sie außer Acht lassen, unerachtet der großen Be-

Belohnungen, welche er uns verspricht, und uns unfehlar geben wird, wenn wir ihm unsrer Seits das nicht geben, was er von uns verlanget, wenn wir sie aus der Acht lassen, unerachtet der großen Uebel, welche für uns unvermeidlich sind, wenn er von uns eine abschlägige Antwort bekommen sollte, was werden wir dermaleins sagen, was denken? Wie werden wir daran seyn?

Was ist dann zu thun? Ist es nicht dieses, daß wir uns von diesem Augenblicke an Jesu, und seiner Liebe völlig, und geschwind ergeben? Daß wir verlassen, was wir verlassen sollen, daß wir alles thun, was wir thun sollen, und leiden, was uns zu leiden vorkömmt.

Und was ist alles dieß? So wenig als nichts ist es. Aber Jesus, aber seine Liebe, aber die Güter, die Hoheiten, die Freuden des Himmels. Ach wie wahrlich groß ist alles dieß! . . . Wir sind dann noch gar zu glücklich, daß er sich würdige, so kleine Dinge anzunehmen, daß er damit zufrieden sey, und daß er uns so große darum gebe; seine Liebe, seine Gnaden, seine Glorie, alle seine Güter, und sich selbst. Ach Jesu! . . . Mein Jesu! . . . Ich bin dein, ich bin dein; . . ganz dein. . . .

Betrachtungen
über die unendlichen Verdienste Jesu Christi.

I.

Die Größe der Verdienste Jesu Christi ist nicht genug bekannt; man sollte sich befleißen eine größere Kenntniß davon zu erlangen, damit man für Jesum eine größere Schätzung, eine größere Liebe, und eine größere Dankbarkeit schöpfe.

Jesus wird wohl mit Rechte Jesus, das ist Erlöser, genennet, weil er uns unendliche Verdienste erworben hat, alle unsere Sünden auszulöschen, und uns allerhand Gnaden zu erhalten. Durch diesen Weg können wir einige Kenntniß davon erlangen.

II.

Eben die zwey Ursachen, welche machen, daß eine Unbild beträchtlicher und gröber ist, machen auch die dafür geleistete Genugthuung weniger beträchtlich und geringer. Nun aber diese zwey Ursachen, welche eine Beleidigung vergrößern, sind die Würde und die Vortrefflichkeit des Beleidigten, und die verwerfliche Niedrigkeit des Beleidigers. Also dann, da der Mensch, welcher nur ein schlechtes Geschöpf ist, sich erkühnet, einen unendlich großen und vollkommenen Gott zu be-

beleidigen, und da die Beleidigung, wie wir es erst gesaget haben, wächst, nachdem der Beleidigte größer ist, so wächst die Beleidigung gleichsam unendlich.

Diese nämlichen zwey Dinge, welche die Beleidigung vergrößern, verkleinern die Genugthuung; denn je mehr dich die von dir beleidigte Person übertrifft, desto weniger beträchtlich ist die geleistete Genugthuung: darum weil Gott die Menschen, und die Engel, und was immer für ein Geschöpf unendlich übertrifft, ist die ihm angethanene Unbild, die Sünde, welche Gott beleidiget, schwerer, als man es fassen kann, und alle Genugthuung, welche ihm alle Geschöpfe leisten könnten, ist unendlich minder, als die ihm angethanene Unbild. Daraus folget, daß dem Geschöpfe unmöglich ist, selbe zu ersetzen, auszulöschen, und abzubüßen. Damit beweisen der heilige Leo, der heilige Chrysostomus, und andere Kirchenväter die Nothwendigkeit, in welcher die Welt stund, einen Jesum, einen Erlöser zu haben, welcher mehr dann ein Geschöpf, der Gott und Mensch zugleich wäre. Dieser Erlöser mußte ein Mensch seyn, damit er verdienen könnte, ein Gott aber, damit seine Verdienste unendlich wären. Er hat ein Mensch seyn müßen, um sich vor Gott zu demüthigen,

welcher war beleidiget worden. Er hat ein Gott seyn müssen, um dieser Demüthigung einen unendlichen Werth beyzubringen; ein Mensch, um für die Sünder zu bethen, ein Gott, um zu verdienen, erhöret zu werden; und dieß alles treffen wir in Jesu an.

Und gleichwie die Genugthuung desto geringer ist, je schlechter die Person ist, welche genug thut; desto größer und vortrefflicher ist entgegen die Genugthuung, je vortrefflicher und ansehnlicher, oder heiliger die Person ist, welche genug thut.

Nun aber ist Jesus eine unendliche Person, eine aus den dreyen Personen der heiligsten Dreyfaltigkeit; eine mit einer unendlichen Heiligkeit begabte Person, mit jener unerschaffenen Heiligkeit, welche Gott dem Vater, dem Sohne, und dem heiligen Geiste gemein ist.

Also ist die Genugthuung, welche er seinem Vater für uns geleistet hat, der Würde seiner Person, und der Größe seiner Herrlichkeit gleich; folglich ist sie unendlich, und unendlich verdienstlich, der Gerechtigkeit seines Vaters genug zu thun, sie zu versöhnen, sie zu befriedigen, alle unsere Sünden auszulöschen, und uns alle Gnaden zu erhalten.

III.

III.

Nun muß man von Puncte zu Puncte sehen, wie weit diese Verdienste gehen.

Eine einzige Todsünde, weil sie Gott beleidiget, ist ein so großes Uebel, daß, wenn alle Engel, und alle Menschen insgesammt, und mit ihnen die seligste Jungfrau Millionen der Jahre in den eifrigsten Gebethern, und den erschrecklichsten Bußwerken zubrächten, für diese einzige Sünde genug zu thun, sie zu keinem Ende kommen würden; sie allein würde auf der Wagschaale der göttlichen Gerechtigkeit alle diese Gebether, diese Bußwerke, alle guten Werke überwägen, weil diese Gebether, diese Bußwerke, diese guten Werke immer begränzet, eingeschränkt, und endlich bleiben würden.

Aber Jesus hat allein wegen seiner göttlichen Person, und seiner unendlichen Heiligkeit dafür genug gethan, überflüssig genug gethan: ist dieses nicht rühmlich für Jesum?

Dieses ist nicht alles: Seine Verdienste sind so groß, daß er nicht allein für eine Sünde, für zwey, für drey, sondern überhaupt für alle Sünden überflüssig genug gethan hat: **Er hat sich selbst für uns dargegeben, daß er uns von aller Mackel befreyete,** saget der heilige Paulus in dem Briefe an den Titus am 2. Kap. Er hat nicht nur

nur halb genug gethan, er hat für alle unsere Sünden, für die Erbsünde, und wirkliche Sünde, für die Todsünde, und läßliche Sünde vollkommen genug gethan. Erstaunungswürdige Sache!

IV.

Die Zahl der einzigen Erbsünden ist erstaunlich; denn so viele muß man rechnen, als Menschen auf der Erde gewesen sind, als nun wirklich sind, und bis zum Ende der Welt seyn werden, unsren Herrn, die heiligste Jungfrau, mit Eva und Adam ausgenommen, welche letzte diese Sünde nicht als Erbsünde an sich gehabt haben, sondern der Ursprung und die Ursache derselben durch ihre wirkliche Sünde gewesen sind. So viele Millionen Menschen, welche nun in der Welt sind, so viele andere noch zahlreichere Millionen, welche von sechs tausend Jahren her darinn gewesen sind, und so viele andere tausend Millionen, als es bis zum Ende der Welt geben wird, alle diese sind von dieser Sünde angestecket worden; eben so viele Erbsünden sind es. Für alles dieses hat Jesus Christus genug gethan.

V.

Gehen wir weiter. Wenn die Zahl der Erbsünden so groß ist, so ist jene der wirklichen Sünden noch weit größer.

Eine

Eine jede Person hat nur eine Erbsünde an sich. Aber was für eine Person hat nicht mehrere wirkliche Sünden begangen, wenn sie nur einige Jahre gelebet hat, nachdem sie zum Gebrauche der Vernunft gekommen ist? Mancher wird mehr, als tausend, ein anderer mehr, als zehn tausend, noch ein anderer mehr, als hundert tausend begangen haben. Es giebt so viele Leute, deren ganzes Leben nichts anderes gewesen ist, so viele, deren ganzes Leben nichts anderes ist, und so viele andere wird es geben, deren ganzes Leben nichts anderes seyn wird, als eine Fortsezung der Sünden durch Gedanken, durch Worte, durch Werke, durch Unterlassungen, so daß ein einziger Mensch mehrere Sünden wird begangen haben, als es unter tausenden, unter zehn tausenden, unter hundert tausenden zusammen genommenen Erbsünden geben wird.

Wenn man dann alle wirkliche Sünden zusammen nimmt, welche begangen worden sind, izt begangen werden, noch werden begangen werden, welch eine Zahl, welch eine Zusammenhäufung, welch eine Uebermaaß!

VI.

Vereinigen wir nun diese zween Puncte. Erstens. Eine einzige Sünde ist so schwer, so übermäßig, daß alles, was Menschen und Engel um selbe abzubüßen thun könnten,

ten, daß alle Gebether und Bußwerke, welche sie verrichten würden, und alle Quaalen, welche sie unzählbare Jahrhunderte ausstehen würden, nicht so hoch genug steigen könnten, um für diese einzige Sünde genug zu thun. Das zweyte ist, daß Jesus Christus nicht nur für eine einzige Sünde genug gethan hat, sondern für alle diejenigen, welche begangen worden sind, und noch werden begangen werden. Er hat dafür vollkommen, überflüssig, übermäßig genug gethan. Seine Verdienste erstrecken sich unendlich, ja unendlich weiter, als alle diese Menge, aller dieser Gräuel der Sünden.

O wie groß sind dann seine Verdienste! ... Wie unbegreiflich! ... Wie bewunderungswürdig! . . .

VII.

Gehen wir noch viel weiter. Setzen wir, daß es neben dieser Welt noch Millionen anderer Welten gebe, und daß die kleinste dieser Welten hundert tausendmal größer und volkreicher sey, als die unsrige, und daß eine jede davon an der Größe und an der Zahl der Einwohner immer zunehme; und daß alle diejenigen, welche diese Welten bewohnen, fast eben so vi le eingefleischte Teufel seyn; daß das unschuldigste aus diesen Ungeheuren Gott in einem Tage mehr beleidige, als alle Men-

Menschen, welche auf dieser Welt gewesen sind, nun sind, und seyn werden: daß alle ihre Gedanken lautere Gräuel, alle ihre Worte lautere Gotteslästerungen, alle ihre Werke lautere Ungerechtigkeiten, Ehebrüche, Mordthaten, Gottesräube seyn. Alles dieses ist gräulich.

Dennoch alle diese Zusammenhäufungen der Sünden, alle diese Abgründe des Gräuels, alle diese schreckliche Uebermaaße, wären sie noch Millionenmal vermehret, alles dieß ist unendlich minder, als die Verdienste Jesu. Alles dieß entehret Gott unendlich minder, als die Verdienste Jesu ihn verehren. Für alles dieses hat Jesus überflüssig genug gethan.

Und was höchst verwunderlich ist, ist, daß ohne alle Handlungen Christi, noch alles, was Christus gelitten hat, zu nehmen, eine einzige seiner Handlungen, die mindeste seiner Trübsalen, ein wenig Kälte, welche er zu äußerst am Finger gelitten hätte, eine Begierde, ein seinem Vater für uns geopfertes Gebeth so verdienstlich ist, daß er durch selbes allein für alle diese ungeheure Sünden, und für alle Laster, welche jemal sind begangen worden, und jemal begangen werden könnten, genug gethan hat. Die Bosheit der Menschen mag immer zunehmen, so

wird

wird sie doch niemal den unendlichen Verdiensten der mindesten Handlung Jesu Christi nahe kommen.

Ach wie überflüssig hat also Jesus für uns genug gethan! und welch ein Recht hat der ewige Vater gehabt, ihm den schönen, den heiligen Namen Jesu, den Namen eines Erlösers zu geben!

VIII.

Setze noch hinzu, daß er gegen uns so liebreich gehandelt hat, daß er, da eine einzige seiner Handlungen für alle unsere Sünden genug gethan hätte, es doch bey dem nicht hat wollen bleiben lassen, sondern mehrere Jahre hindurch hat er eine erstaunliche Menge lauter unendlich verdienstlicher Handlungen geübet, er hat unzählige Armseligkeiten und Trübsalen ausgestanden, häufige Thränen vergossen, sein ganzes Blut bis auf den letzten Tropfen dargegeben, und sein Leben am Kreuze durch gewaltige Quaalen, und mitten in der äußersten Schande verloren; und warum? Unser Jesus, unser Heiland auf eine ausnehmende, übermäßige Weise zu seyn. O wie wohl hat die Kirche das Recht zu sagen: Wie reichlich, wie überflüssig, wie unvergleichlich ist seine Erlösung, seine Genugthuung! . . .

IX.

Schreiten wir noch über alles, was bisher ist gesaget worden, hinüber. Seine Genugthuung, seine Verdienste sind so groß, daß er nicht nur für alle begangene Sünden, und welche jemal könnten begangen werden, vollkommen genug gethan hat, sondern auch (und was kann man mehrers sagen?) keine so große und so vortreffliche Gnade giebt es, die er nicht verdienet habe, und verdiene.

Wenn Gott der Vater in Ansehen und Kraft der Verdienste Jesu uns solche Gnaden erwiese, daß wir durch die Liebe Seraphim wären, daß wir heiliger wären, als die heiligste Jungfrau, als alle Engel, als alle Heilige insgesammt; wenn er ohne Zahl Welten der Heiligen vermehrete, deren immer einer heiliger als der andere wäre; wenn er seine uneingeschränkte Macht brauchete, uns Gutes zu thun; wenn (dieses ist die höchste Gunst, welche uns Gott erweisen könnte,) wenn, sage ich, alle die drey anbethenswürdige Personen der heiligsten Dreyfaltigkeit Fleisch annehmen würden, wie sie es thun könnten, wenn sie sich mit einem jeden von uns persönlich vereinigten, um aus uns allen so viele Gottmenschen zu machen, also daß wir durch Mittheilung der Eigen-

schaften Gott der Vater, Gott der Sohn, und Gott der heilige Geist wären; . . . Jesus verdienet alles dieses. . .

Gott, da er uns diese Günsten erweisen würde, würde für uns nichts thun, welches die Verdienste Jesu übersteigen würde; denn seine Verdienste sind durchaus unendlich. Die Allmacht Gottes geht nich weiter, als die Verdienste Jesu; denn ist sie unendlich, so sind die Verdienste Jesu unendlich, weil sie die Verdienste eines Gottes sind, welche sich auf die Würde seiner Person, und auf ihre Heiligkeit gründen; welche eben so unendlich sind, als ihre Allmacht, ihre Weisheit, ihre Güte, und ihre andere Eigenschaften unendlich sind.

X.

In dieser unendlichen Quelle der Verdienste Jesu haben alle Heilige, alle Fromme, alles, was sie immer an Tugenden und Gnaden haben, geschöpfet; einer Quelle, welche sich sowohl über das alte Testament, als über das neue ergossen hat, sowohl über die ersten Jahrhunderte, als über die letzten, sowohl über diejenigen, welche vor seiner Geburt, als diejenigen, welche nach seiner Geburt auf die Welt gekommen sind, und bis zum Ende der Zeiten kommen werden. Adam und Eva haben Kraft seiner Verdienste Buße

gethan,

gethan, Kraft der nämlichen Verdienste werden Enoch und Elias dem Antichrist widerstehen; keine Zeiten, keine Orte, wohin die Verdienste Jesu sich nicht erstrecken.

Die Patriarchen, die Propheten, die Apostel, die Martyrer, die Beichtiger, die Jungfrauen legen ihre Kronen zu den Füssen dieses göttlichen Heilandes ab, und erkennen ihn als den Urheber und den Ursprung ihrer Verdienste. Er, er hat die Einöden mit heiligen Einsiedlern bevölkert, die geistlichen Orden und Klöster mit eifrigen Geistlichen und heiligen Jungfrauen angefüllet. Er hat die Martyrer mitten unter den Quaalen beständig gemachet. Er segnet die Familien, unterhält die Einigkeit, er vertreibt die Uneinigkeiten, er zerstreuet die Versuchungen, und bringt uns den Sieg. Er giebt die Tugenden, die Gnaden, die Glorie, die Besitzung Gottes, endlich alles. Und was seine Verdienste kostbarer, und seine Person liebenswürdiger machet, ist, daß er alle diese große Verdienste so theuer erkaufet hat, da er uns selbe so leicht, ohne Mühe, ohne Arbeit hätte erwerben können. Eben dieses soll uns nöthigen ihn mehr zu lieben. **Er hat in Ansehung der Freude die ihm vorgelegt war, mit Verachtung der Schand das Kreuz gelitten.** Hebr. 12.

XI.

Daß er uns von der Dienstbarkeit des Teufels befreyet, daß er für unsre Sünden genug gethan, uns so viele Gnaden verdienet, und die Himmelsporten eröffnet hat, dieß ist schon viel, in der That recht viel, sehr viel.

Viel mehr aber ist es, daß er uns auf eine solche Weise alle diese Güter erworben hat, durch die Trübsalen, durch die Verachtung, durch die Quaalen, durch sein Blut, durch seinen Tod. Er kömmt auf die Welt in der härtesten Jahrszeit, im Winter, in der Nacht, in einem unbedeckten Stalle; dieses so arme Kind, und zugleich der Beherrscher der Welt, sieh wie er weint; doch leidt er gern uns zu lieb. Diese Liebe gegen uns allein machte ihn alle Quaalen umfangen, und anzunehmen. Dieser kleine, so zärtliche Leib vergießt acht Täge nach der Geburt sein Blut, da er in der Beschneidung eine so sehr empfindliche, und erniedrigende Wunde empfangen hat; sehr empfindlich, weil sie sehr schmerzhaft, und er sehr zärtlich ist, und weil er alle Heftigkeit des Schmerzens erkennet, und empfindet; sehr erniedrigend, weil selbe ein Zeichen der Sünde ist. Und wenn er gleich nach seiner Geburt dem Messer erlaubet hat, sein reinestes

Blut zu vergießen, wird er kurz darnach erlauben, vielmehr davon zu vergießen, und in der That hat er es hernach den Geißeln, den Dörnern, den Nägeln, und der Lanze erlaubet. Und warum das? Damit er überflüssig unser Heiland sey, und uns durch die Größe seiner Peinen die Größe seiner Liebe zeige.

Ist es nicht Ursache genug, um über die Verdienste Jesu Christi und seine unvergleichliche Liebe gegen uns zu erstaunen? Aber welch einen Schluß werden wir daraus ziehen? Ist es nicht dieser, daß wir von der Liebe Jesu ganz gegen uns angereizet werden? Ist es nicht dieser, daß wir von der Liebe Jesu ganz eingenommen werden?

XII.

Ueber das hat Jesus für unsre Sünden so vollkommen genug gethan, daß wir nur den Vater durch seine Verdienste um Verzeihung bitten dörfen, und er wird uns verzeihen. Bitten wir ihn also aus ganzem Herzen und von nun an darum. Ewiger Vater, ich bitte dich durch die unendlichen Verdienste deines liebsten Sohnes Jesu um Verzeihung aller meiner Sünden.

Jesus hat nicht nur für unsre Sünden genug gethan, er hat uns auch allerhand Gnaden verdienet; begehren wir dann ganz vertrau-

träulich von dem Vater durch die Verdienste seines Sohnes diejenigen, welche wir vonnöthen haben.

Ewiger Vater, du siehst, welche Gnaden ich von nun an bis zum Ende des Lebens brauche, in deiner Liebe zu leben, und zu sterben. Ich begehre sie alle von dir, wenn es dir beliebet. Ich verdiene freylich keine, aber Jesus hat sie mir alle verdienet, uud durch seine Verdienste bitte ich auch, mir selbe zu verleihen.

Jesus hat so viel gethan und gelitten mich zu erlösen, ist es dann nicht recht billig, daß ich auch etwas thue und leide für Jesum und mein Heil?

Thun wir endlich, was wir immer können, die Sünden, welche Jesum beleidigen, zu verhindern, und auszutilgen, und zu verschaffen, daß die ganze Welt Jesum erkenne, liebe, und ihm diene; daß Jesus der Anfang und das End aller unserer Entschlüssen, und aller unserer Thaten sey. Sind wir im Glücksstande? So danken wir Gott darum: sind wir im Unglücke? So danken wir ihm eben so: haben wir einige Noth? Nehmen wir zu Jesu unsre Zuflucht. Fangen wir den Tag mit Aussprechung des heiligen Namens Jesu an. Setzen wir selben fort in Anrufung Jesu. Endigen wir selben

ben in Anrufung Jesu: leben wir, sterben wir in Aussprechung des Namens Jesu, in Anrufung Jesu, in der wirklichen Liebe Jesu, damit wir nach dem Tode von der Erde zu dem Himmel übergehen, dort mit allen Seligen ewig zu lieben, zu preisen, zu loben unsren liebenswürdigen, unsren anbethungswürdigen, und unsren unendlich liebreichen Jesum, Jesum, Jesum, Jesum.

Andachtsübung
zu dem Gekreuzigten,
welche man besonders an den Freytägen gebrauchen kann.

An den Sünder bey dem Anblicke des Gekreuzigten.

O Sünder schaue hier die Werke deiner
Sünden;
In ihnen wirst du nur die Mörder Gottes
finden.
Klag nicht der Juden Wuth noch ihre Bosheit an;
Das alles hast du selbst durch ihre Hand
gethan.

Komm: Deine Missethat und seinen Tod
zu büßen,
Laß deine Thräen hier mit seinem Blute
fließen.

Dir zu zärtlicher Gemüthsregung, und zum Mitleiden gegen den gekreuzigten Heiland zu helfen, sage ihm mit Affecte, was folget; und halte dich bey jenen Stellen auf, wo die zärtliche Liebe dich mahnen wird, das Lesen und Reden zu unterbrechen, um der Empfindung, und dem Schmerzen ihren Lauf zu lassen.

Der Sünder bey dem Anblicke des Gekreuzigten.

1. So ist es dann wahr, Jesus ist gestorben, mein Jesus ist gestorben! Der ist gestorben, der niemals sterben sollte! . . Der ist gestorben, dessen Leben kostbarer war, als alle Leben andrer Menschen! . . Der ist gestorben, welcher allen Menschen das Leben verliehen hat! . . Der Gottessohn ist für die Menschenkinder gestorben! Das Lamm ist für die Wölfe gestorben! Der Herr für die Sclaven! Der Unschuldige für die Unschuldigen! . .

2. O mein Jesu! Du bist es dann, welchen ich tod und auf diesem Kreuze ausgestreckt sehe?

sehe? Du bist es dann, du selbst, o mein Jesu, du, der du nichts als Liebe und Segen, über alle deine Geschöpfe athmest. Du, welchen ich ohne Athem, und ohne Hauch erblicke? . . Auch da ich dich ganz erkaltet und tod erblicke, liebe ich dich, preise ich dich, und bethe dich aus ganzem Herzen an. . .

3. Du bist es dann, o anbethungswürdiges Haupt, du, welches du in dem Himmel von den seligen Geistern angebethet wirst, du, welches du so vielmal in deinem Leben auf dem Heu, auf dem Grase, und auf der Erde lagest, ohne nur einen Stein anzutreffen, darauf zu ruhen, du, welches du so oft von dem Regen benetzet, den rauhen Winden ausgesetzet wurdest, welches ich nun allenthalben durchgestochen, mit Dörnern gekrönet, von Blute gefärbet, geneiget, und ohne Athem, und Empfindung da sehe. Ach ich vertiefe mich vor dir, innerlich noch mehr als äußerlich bis zu dem Abgrunde meines Nichts, und von dort her verehre ich dich, preise ich dich, und bethe dich aus ganzem Herzen an. . .

4. Du bist es, o anbethungswürdiges, tausendmal schöneres Angesicht, als die Sonne, in dessen Anschauung die Engel niemal müde werden; du bist es, welches ich mit unsaubern Speicheln beschmitzet, mit

Schlägen zerquetschet sehe, und roth von dem Blute, dessen ganze Bäche aus den Wunden deines mit Dörnern gekrönten Hauptes herabfließen. Mit Augen voll Mitleidens und Ehrerbiethung sehe ich, und bethe ich dich aus ganzem Herzen an. . .

5. Ihr seyd es dann, o ihr liebreichen Augen meines Heilandes, ihr, die ihr für uns so viel geweinet habet, das Kreuz und die Quaalen für uns mit Freude, und uns selbst mit Mitleiden und Erbauung angesehen habet! Ihr seyd es dann, die ich mit Staube, und Blute angefüllet, ohne Leben, ohne Bewegung sehe! Ach daß ich die meinigen nicht mehr aufthue, als die deinigen von dem Tode geschlossen zu sehen, und dich aus ganzem Herzen anzubethen! . .

6. Du bist es dann, o gesegneter Mund, du, der du den Menschen zu lieb so viele Wunder gewirket, und so schöne Lehren tugendhaft zu leben, und den Himmel zu erlangen, gegeben hast, du bist es, den ich in deinem Durste mit Essig und Galle getränket sehe. Ach wenn mir Mund an Mund anzuheften erlaubet wäre! . . Ich darf nicht. . . Aber wenigstens lobe ich, preise ich, bethe ich dich aus ganzem Herzen an. . .

7. Ihr seyd es dann, o allmächtige Hände, die ihr Himmel und Erde erschaffen, und so viele Wunder gewirket habet, und uns noch bey unsrem Daseyn und Leben erhaltet. Ihr seyd es, welche ich für euch selbst unmächtig, weil ihr es so gewollt habet, und an dieses Kreuz angenagelt sehe. O heilige Hände, göttliche Hände, so freygebige Hände, so gutthätige Hände, ich umarme, ich küsse, ich bethe euch aus ganzem Herzen an. . .

8. Ihr seyd es dann, o anbethungswürdige Füsse, ihr, die ihr für mich so oft ganz entblößet gegangen seyd, so viele Schritte und Reisen für mich gemachet habet, welche ich an dieses Holz angeheftet, und angenagelt sehe! . . Vor euch beuge ich die Knie, und neige mich ganz, und mit eurer Zulassung umarme ich, und küsse ich euch, und ich verlange euch zu umarmen, und zu küssen mit dem nämlichen Herzen, mit der nämlichen Liebe, mit welchen die heilige Magdalena es gethan hat. . .

9. Du bist es dann, o heiligstes Herz meines Jesu, in welchem alle Schätze der Gottheit eingeschlossen sind, und welches du gegen mich eine so große Liebe gehabt hast! Du bist es dann, welches ich für mich durchgestochen, und dein Blut bis zu dem letzten

Tropfen vergiessen sehe! Ich bethe dich an mit allen jenen guten Herzen in dem Himmel, in dieser Welt, und in dem Fegfeuer, welche du mit deiner Liebe angefüllet hast. . .

O mein Jesu! o daß dein Herz durch diese Wunde deiner Seite, und durch meinen Mund in mich komme, oder das meinige in dich gehe, damit es in dich gänzlich verwandelt werde! . .

O Herz! o Herz! . . Anbethungswürdige Quelle aller Liebe, welche so viele Herzen gereiniget und geheiliget hat; reinige und heilige auch das meinige, damit ich für dich lauter Liebe sey, wie du für mich lauter Liebe gewesen bist, und noch bist! . .

10. Aber mein Jesu, warum und von wem bist du auf diese Weise behandelt worden? Wer hat dich an dieses Kreuz geheftet?

Ach leider! Weder die Türken noch die Barbaren sind es gewesen, die Juden sind es nicht allein gewesen. Wer dann, o mein Erlöser! Wer? Ach welch eine erschreckliche, aber wahre Antwort! Ich bin es, o mein Gott! Ja, ich bin es selbst, ich, der ich dein Angesicht bespien habe, dich mit Schlägen zerrissen, mit Dörnern gekrönet, dir in dem hitzigsten Durste Galle und Essig dargebothen, dir die Hände, die Füsse, und die Seite durchgestochen habe. Ich bin dein

Mör-

Mörder, dein Henker gewesen; ich bekenne es, o mein Erlöser, ich bekenne es im Angesichte des Himmels und der Erde, zu deiner Ehre, und meiner Beschämung.

11. Aber mein Jesu, weil du mir nach so vielen Grausamkeiten, welche ich an deiner göttlichen Person verübet habe, das Leben noch erhältst, und mir deine Gnaden darbiethest; ach so nehme ich sie an aus ganzem Herzen, und betheure dir, daß ich nicht mehr dein Mörder noch dein Henker durch neue Sünden seyn werde. Ich verspreche dir, nicht mehr gegen dich dieser harte und unempfindliche Felsen zu seyn, wie ich es gewesen bin, da die Felsen selbst bey deinem Tode zerspaltet sind, und dir dadurch ihr Mitleiden bezeiget haben.

12. Ich, durch welchen, und für welchen du so sehr gelitten hast, ich sollte mit dir nicht Mitleiden tragen? Ach ich wünschete in meinem Herzen alles das zärtlichste Mitleiden zu versammeln, welches jemal die Herzen aller derjenigen angefüllet hat, welche am meisten Zärtlichkeit, Liebe, und Mitleiden gegen dich gehabt haben, sie alle anzuwenden, an deinen Schmerzen Theil zu nehmen.

Heiliger Johannes, heilige Magdalena, zärtliche Liebhaber und Liebhaberinnen Jesu, besonders aber du, o heiligste Jungfrau, du,

die du in dem Himmel, wo du wohnest, nichts von immer einem Schmerzen weißt, laß in mein Herz den ganzen Schmerzen hineinfliessen, von welchem du durchgedrungen worden bist, da du deinen Sohn leiden, sterben, und in deinen Armen gestorben gesehen hast. Ach wenn mein Erlöser für mich leidend gestorben ist, ach! daß ich auch sterbe, ja daß ich mitleidend sterbe!

13. Aber, mein Jesu, weil du willst, daß ich noch beym Leben bleibe, so werfe ich mich dir zu Füssen als dein Mörder, und dein Henker, und bitte dich um Verzeihung aller meiner Laster, mit aller jener Scham, mit aller jener Reue, und mit allem jenem Schmerzen, dessen ich fähig bin.

Ich möchte, o mein Jesu, blutige Thränen vergiessen, selbe zu beweinen; ich möchte, daß mein Herz vor Heftigkeit des Schmerzens spaltete, und zu Stücken würde, wie es einigen deiner Diener geschehen ist!

14. Aber, weil du nicht willst, daß mein Mitleiden wegen deiner Peinen, noch die Zerknirschung wegen meiner Sünden mir das Leben benehme, so getraue ich mich, dich demüthigst zu bitten, mir selbe zu verzeihen. Nein, ich verdiene es nicht. Nein ich verdiene nichts, als die Hölle, welche ich tausend und tausendmal verdienet habe.

Aber mein Erlöser, die Verzeihung, welche du so vielen verliehen hast, macht mich hoffen, daß du mir auch selbe verleihen werdest. Du hast deinem Apostel Petrus verziehen, welcher nach so vielen Günsten, welche er von deiner Güte empfangen, dich schändlich verläugnet hatte. Du hast dem Schächer die Verzeihung versprochen und gegeben, sobald er sie von dir verlanget hat. Du hast für deine Henker gebethet, auch da sie dich mishandelten, und dich ausspotteten.

Dein Gebeth, mein Erlöser, erstrecket sich so wohl auf mich, als auf sie, da ich einer von deinen Henkern bin; und wenn ich dich darum um Verzeihung bitte, treibst eben du mich an, dich darum zu bitten; und dieses mein Gebeth ist eine Wirkung desjenigen, welches du für mich verrichtet hast. Zweifels ohne treibst du mich nicht an, dich darum zu bitten um mir selbe abzuschlagen, und also nicht nur meine, sondern auch deine Bitte zu vereiteln, da die deinige so wenig als die meinige ihren Endzweck erhalten würde, wenn ich die Verzeihung meiner Sünden nicht erhielte.

15. Ueber dem, mein anbethungswürdiger Erlöser, das Gebeth, welches du für mich bey deinem Vater abgeleget hast, hängt nun von dir

dir ab, weil er seinen ganzen Gewalt in deine Hände geleget, und dich als obersten Richter der Lebendigen und Todten eingesetzet hat.

Verleih uns dann, wenn es dir beliebt, o unser liebreicher Erlöser, verleih uns die Verzeihung, welche du für uns nicht nur gewünschet, sondern verlanget hast, und welche nur von dir abhängt.

16. Wir verlangen selbe von dir für einander, und für alle diejenigen, gegen welche wir am meisten verpflichtet sind, und besonders für alle diejenigen, welche wir auf was immer für eine Weise zur Sünde verleitet haben.

Dieß verlangen wir von dir um deiner heiligen Wunden, um deines heiligen Blutes willen, welches siebenmal ist vergossen worden, in deiner Beschneidung, in deiner Todesangst auf dem Oelberge, bey deiner Geißlung, bey deiner Krönung mit Dörnern, da man dir deine Kleider abgerissen hat, welche an deinem heiligen Leibe mit deinem Blute klebeten, bey deiner Kreuzigung, und da man deine Seite mit einer Lanze eröffnet hat.

Wir bitten dich darum durch dieses Blut, welches nicht nur von uns, sondern für uns ist vergossen worden.

Wir bitten dich darum durch dieses Blut, welches nicht Rache wider uns, sondern Barmherzigkeit für uns schreyt.

Endlich bitten wir dich darum durch dieses Blut, dessen Verdienste sich unendlich über unsre Laster erstrecken.

Mit dir und durch dich schreyen wir zu dir um Barmherzigkeit, o gütigster Jesu, Barmherzigkeit, Barmherzigkeit! Laß einen Tropfen davon in ein jedes unsrer Herzen fliessen, unsre Sünden auszulöschen.

17. Aber die Verzeihung, welche wir von dir verlangen und hoffen, wird unsre Dankbarkeit und Reue vermehren, daß du nach so vielen Beleidigungen so viele Gütigkeit hast, uns zu verzeihen.

Ach gütigster Jesu, welch eine Uebermaaß unsrer Grausamkeiten gegen dich, und welch eine Uebermaaß deiner Gütigkeiten gegen uns!

Ach mein Jesu, ich unterliege: Die Reue meiner Sünden, die Dankbarkeit für deine Gutthaten, das Mitleiden wegen deiner Peinen, und die Uebermaß deiner Liebe benehmen mir die Sprache; die Seufzer, das Schluchzen machen mich stocken; mein Herz schmilzt in meiner Brust, und der Schmerz, von welchem mein Herz durchdrungen ist, läßt meine Zunge nicht mehr reden.

Und weil ich nicht mehr reden kann, erlaube, o mein anbethungswürdiger Jesu, daß ich mich von allen Geschöpfen abgesöndert zu deinen Füssen werfe, meinem Herzen Gelegenheit zu geben, dir zu sagen, was meine Zunge nicht ausdrücken kann. . . Ach Jesu! . . Ach Sünde! . . Ach Grausamkeit! . . Ach Güte! . . Ach Liebe, Liebe, Liebe, Liebe! . . .

Gebeth zu unserm Herrn
von ihm seine Liebe zu begehren.

Was du von mir verlangest, o mein Gott, ist eben das, was ich von dir verlange. Von mir foderst du, daß ich dich liebe; dich zu lieben ist auch, was ich von dir verlange. O mein Jesu! wenn ich mir selbst diese Liebe gegen dich geben könnte, welche du von mir verlangest, so scheint es mir, ich würde mir selbe im Ueberfluße geben. O welch eine große Liebe gegen dich würde ich mir geben, um dich vollkommen zu lieben! Aber aus mir kann ich es nicht; du weißt es, o göttlicher Jesu!

Du, du vermagst es, und du vermagst es mit einem unendlichen Vermögen, du vermagst es von diesem Augenblicke an, du vermagst es vollkommen und ohne Mühe. Ach! daß

daß ich gegen dich so viele Liebe habe, als du mir geben kannst, und als du verdienest; wenigstens gieb mir, so viel dir beliebet, so viel, als du willst, daß ich davon habe: mein Herz ist bereit, mein Jesu, mein Herz ist bereit, und wenn es noch nicht bereit ist, und wenn es noch einige Hindernisse giebt wider die Völle deiner Liebe, so hast du das Mittel dazu in deiner Gewalt, du hast stärkere Gnaden, als alle meine Uebel sind. Gieb mir solche Gnaden, wenn es dir beliebet, deren ich zwar unwürdig bin. Ich verdiene sie nicht: aber du verdienest, daß ich dich vollkommen liebe; und um dich auf diese Weise zu lieben, habe ich diese Gnaden vonnöthen. Gieb mir die Mittel, welche ich brauche den Endzweck zu erlangen, den du mir vorsetzest; gieb mir diese großen Gnaden, auf daß ich dir diese große Liebe erweise, und dich zu nöthigen mir selbe zu geben, sieh nicht, mein Jesu, auf meine Sünden und Ausschweifungen, als nur dich darüber zu erbarmen, sondern sieh auf die großen Dinge, welche du gethan und gelitten hast, damit ich dich liebete: thue und wirke in mir nach aller der Größe deines Leidens, deiner Verdienste, deiner Macht, und deiner Liebe. Wenn du so viel für mich thust, o mein Jesu! hoffe ich von meiner

Seite das zu thun, was du willst, daß ich für dich thue, nämlich dich zu lieben, wie du es willst, und wie ich es will, so weit sich deine Gnaden, und mein Vermögen erstrecken. Amen.

Gebeth zu dem heil. Geist, um die göttliche Liebe zu begehren.

Göttlicher Geist, lauter Geist, und lauter Liebe, Liebe des Vaters, und des Sohnes, persönliche Liebe, wesentliche Liebe, ewige Liebe, unendliche Liebe, Liebe, ach Liebe, göttliche Liebe, unvergleichliche Liebe, ach Liebe! Entweder zieh uns an dich, oder mache, daß wir dich an uns ziehen, uns ganz in Liebe zu verwandeln, und nichts mehr, als Liebe zu seyn.

Komm zu uns, göttliche Liebe, komm, sieh da unsre Herzen, welche du schon so lang suchest, und welche dir allen Zugang so oft zugesperret haben, sieh sie da ganz bereit, und ganz offen, dich zu empfangen:

Komm itzt, o Geist der Heiligkeit,
Eins mit dem Vater, und dem Sohne!
Gieß dich in unser Herz, und wohne
In selbem itzt, und alle Zeit.

Göttliche Liebe, du hast uns gesuchet, da wir uns von dir entferneten; wirst du dich itzt von uns entfernen, da wir dich suchen? Ach! du bist nicht veränderlich, wie wir. Wie du uns zuvor geliebet, und gesuchet hast, so liebest, und suchest du uns noch wirklich, und du, du selbst hast uns angereizet dich zu verlangen, und dich zu suchen. Ach! ohne dich, ohne diese deine Anreizung werden wir noch irre gehen, und uns im Kothe der Geschöpfe verlieren. Komm dann göttliche Liebe, komm geliebte Liebe, wir beschwören dich darum, erfülle unsre Herzen, welche nach dir trachten.

Komm, o heiliger Geist! erfülle die Herzen deiner Glaubigen, und zünde in ihnen das Feuer deiner Liebe an.

Niemals sind wir verwundet worden, wie wir es itzt seynd, von der Begierde dich zu besitzen; du hast uns diese Wunde versetzet; geh selbst mit deinen Gnaden hinein, und bemächtige dich unsrer Herzen, welche nur zu dir gerufen haben, welche sich nach dir allein sehnen, welche nach dir allein seufzen. Ach! wenn du uns hörest, wie du uns gewiß hörest, verwirf unser Gebeth nicht.

Komm, wohlan komm, damit du uns, nachdem du uns in unsrem Leben an dich wirst gezogen haben, noch nach dem Tode an dich

dich ziehest, und damit wir von einem Feuer zu dem andern, von einer Liebe zu der andern, von der Liebe der Gnade in dieser untern Welt zu der seligmachenden Liebe des Himmels übergehen, in welchem alle andere Beschäfftigung aufhöret. Da werden wir ganz geliebet, und ganz liebend seyn, lauter Feuer, lauter Liebe in diesen göttlichen Flammen des Paradieses, welche allen unsren Verdruß vertreiben, alle unsre Trübsalen zerstreuen, und uns für allezeit mit unaussprechlichen Freuden erfüllen werden.

Ach! wann wird es geschehen, göttliche Liebe? wann wird uns dieses ausnehmende Glück widerfahren?

Wir werden die übrige Zeit unsers Lebens auf dieser Welt so viel seufzen, so viel lieben, daß diese vollkommene Liebe nach unsrem Tode weder unterbrochen, noch verschoben werden. So sey es, o göttliche Liebe, so sey es.

Sehr andächtige Litaney zu unserm Herrn.

Es scheint, man werde nicht leicht eine Litaney antreffen, welche dienlicher ist

I.

Uns zum Mitleiden gegen unsern Herrn zu bewegen, da wir ihn so viele, und so erschreckliche Peinen ausstehen sehen.

2. Uns anzutreiben, ihn aus unserm ganzen Herzen zu lieben, da wir sehen, daß er sich nur aus Liebe gegen uns allen diesen Peinen für uns ausgesetzet hat.

3. Uns zu trösten und uns in allem unserm Elende zu stärken, da wir sehen, daß unser Herr sie alle durch die seinigen geheiliget, und noch viele größere ausgestanden hat.

4. Unsern Herrn einzuladen, daß er uns helfe, alle unsre Müheseligkeiten geduldig zu übertragen, weil er eben dieses durch sein Leiden, und seine Liebe von uns gesuchet hat.

Es ist nicht vonnöthen selbe abzeit ganz auszusagen; besser ist es, daß man weniger davon, und besser bethe.

Mann soll sich besonders bey denjenigen Worten aufhalten, und diejenigen öfters wiederholen, welche uns am meisten zum Mitleiden, oder zur Liebe gegen unsern Herrn bewe-

bewegen, es sey, daß sie sich besser für unsern Stand oder für unsre Anliegenheiten schicken. Wenn du zum Beyspiele in der Armuth steckest, sage öfters: Jesu, du, der du übel bewirthet, schlecht gekleidet, und schlecht bist ernähret worden, erbarme dich unser, u. s. w.

Jesu in deiner Menschwerdung zernichtet,
Jesu, der du reich warst, und wegen uns arm geworden bist,
Jesu schlecht bewirthet, schlecht bekleidet, und schlecht ernähret,
Jesu auf der Erde liegend, ohne Bett, ohne Hauptküssen, und ohne Decke,
Jesu vierzig Täge und Nächte fastend, ohne zu essen, und zu trinken,
Jesu als ein Unterthan ersucht dem Cäsar den Tribut zu geben,
Jesu vom Satan weggetragen und angefochten,
Jesu für einen Thoren und Besessenen gehalten,
Jesu mit Schmerzen unter der Last unsrer Sünden gedrücket,
Jesu im Verdrusse, in der Furcht, und in der Todesangst,
Jesu bis zum Tode traurig.
Jesu vor dem Vater erscheinend bedeckt mit den Sünden der Welt,

Erbarme dich unser!

Jesu verrathen, und um einen geringen Preis verkauft,
Jesu mit Liebe den Verräther Judas umarmend,
Jesu mit einem Stricke an dem Halse geschleppet,
Jesu in den Bach Cedron gefallen, ganz naß und vor Kälte erstarret,
Jesu ausgespottet, beschimpfet, mit Backenstreichen geschlagen, mishandelt,
Jesu viermal mit Schande entblößt,
Jesu bis auf das Blut gegeißelt, und mit Schlägen zerfleischet,
Jesu von der Saul abgelöst, und in dein Blut fallend,
Jesu mit spitzigsten Dörnern gekrönt,
Jesu wie ein Afterkönig behandelt,
Jesu dem Barabbas nachgesetzet,
Jesu der Wuth deiner Feinde übergeben,
Jesu von der schwersten Last des Kreuzes beschweret und zerrissen,
Jesu auf den Gassen fallend, mit Blute und Kothe besudelt, mit den Flüchen des Volkes beladen,
Jesu verrathen, verläugnet, und von deinen Aposteln verlassen,
Jesu von deinen Feinden, Freunden und allen Menschen in die äußerste Betrübniß versetzet,

Erbarme dich unser!

Jesu mit erschrecklichen Schmerzen an das Kreuz genagelt,
Jesu zwischen zween Mördern an das Kreuz geheftet,
Jesu eine lautere Wunde von den mit Nägeln durchgebohrten Füssen bis zu dem mit Dörnern gekrönten Haupte,
Jesu Mann der Schmerzen,
Jesu falsch und unrecht verklagt, verurtheilet, und getödtet,
Jesu gehorsam bis zum Tode, und bis zum Tode des Kreuzes,
Jesu voller Sanftmuth gegen alle diejenigen, welche dich mit Essig und Galle getränket haben,
Jesu bethend für diejenigen, welche dich an das Kreuz geheftet haben, und sie bey deinem Vater entschuldigend,
Jesu unser Bürg, und für uns Ehre und Leben aufopfernd,
Jesu alles lieber aufopfernd, als deine Liebe gegen uns,
Jesu in den Armen deiner heiligsten und betrübtesten Mutter gestorben,

Erbarme dich unser!

V. O Jesu, der du uns durch das Kreuz erlöset hast.

A. Mache, daß wir durch ein geduldiges Leiden und durch dein Kreuz selig werden.

Ge-

Gebeth.

O sanftmüthiger Jesu, für uns lebend, leidend, sterbend, und aus Liebe gegen uns gestorben, verleih uns, wir bitten dich, daß wir für dich bis zum Tode leiden; und daß wir, nachdem wir in dieser Welt mit dir, wie du, und für dich werden gelitten haben, darnach in den Himmel aufgenommen werden, um dort auf ewig glückselig zu seyn. Amen.

Vater unser. Ave Maria.

Wer an dem Leiden Jesu Christi keinen Theil nimmt, der ist des Mitleidens Jesu unwürdig.

Aber wer an seinem Leiden Theil nimmt, der zieht die Erbarmung Jesu auf sich.

O Jesu! Wir nehmen Theil an deinem Leiden. O Jesu, erbarme dich unser. . . Jesu! Jesu! Jesu!

Gebeth zu unserm Herrn, einen guten Tod zu erhalten.

O mein Jesu, ich bitte dich demüthigst, und inständigst, um die Gnade der Gnaden, um die für deine Ehre, und mein Heil wichtigste Gnade um die letzte Endesgnade, um die Beharrlichkeit in der Gnade eines guten Todes.

Dieß ist eine solche Gnade, welche wir durch alle erdenkliche Dienste nicht verdienen können, welche du aber uns sowohl als alle andere verdienet hast.

Es ist die Gnade in deiner Gnade, und in deiner Liebe zu sterben, das ist zu sterben in deiner Gnade, und Beharrlichkeit . deiner Liebe, wie alle fromme Leute sterben. Wenn ich diese Liebe habe, wenn mir gleich alles das übrige abgienge, der rechte Verstand, der Priester, die Sacramente, in was immer für einer Zeit, in was immer für einem Orte, so werde ich alles haben, was mir nothwendig ist, einen Zugang in die ewige Glückseligkeit zu erhalten. O mein Jesu! daß ich des Todes der Gerechten sterbe.

Aber, wenn es dein Wohlgefallen wäre, o mein Jesu, möchte ich sterben, nicht nur in deiner Liebe, und in dem Stande deiner sondern in deiner Liebe, und in wirklicher Erweckung deiner Liebe. Ich möchte, da ich den letzten Athem aus meiner Brust schöpfen werde, auch aus meinem Herzen Seufzer der Liebe zu dir schicken, zugleich liebend und sterbend.

Also starb der glorreiche heilige Joseph, welcher dich auf einer Seite, und die heiligste

ste Jungfrau auf der andern hatte zugleich liebend, und sterbend.

Also starb der große heilige Ambrosius, welcher, nachdem er unsern Herrn mit aller möglichen Liebe empfangen hatte, gleich darauf den Geist aufgab. Und nachdem er dich empfangen hatte, alsobald von dir empfangen, und in den Himmel übersetzet wurde, in deiner Liebe die ganze Ewigkeit hindurch fortzufahren.

Also starb der heilige Ignaz, welcher bis zum Tode mit einer immer abnehmenden Stimme aussprach Jesu, Jesu, Jesu, Jesu.

Also sind mehrere andere gestorben, welche eines gesunden Verstands bis zum Ende genossen hatten, und welche dich zu lieben nicht eher aufgehöret, als da sie zu leben aufgehöret haben.

Ich bitte dich, mein Herr, durch die Verdienste, und Fürbitte dieser großen Heiligen, mir einen solchen Tod zu verleihen, damit die letzten Augenblicke meines Lebens mit deiner Liebe beschäfftiget seyn.

Aber mein Jesu, weil ich angefangen habe, so will ich fortfahren dich zu bitten, und ich erfreche mich deiner Güte zu sagen, daß ich noch dazu eines andern Todes zu sterben wünschete, das ist, nicht nur in, und mit deiner Liebe, sondern auch dir zu lieb zu sterben.

Für eine christliche Tugend, für den Glauben, für die Keuschheit, für die Liebe sterben, wie die Märtyrer gestorben sind, das heißt für dich sterben. Sieh, das ist der Wunsch meines Herzens, o mein Jesu, und dieß ist durch deine Gnade mein Entschluß in deinem Dienste fest, und beständig zu verbleiben, und den Tod lieber auszustehen, als ein einziges mal durch eine Todsünde deine Gnade und deine Liebe zu verlieren.

O mein Jesu, die Bitte, welche ich dir ablege, lege ich dir wie alle andere aus ganzem Herzen ab. Ich wünsche, daß es keine schlimme Tode mehr abgebe. Ach leider! Es giebt so viele schlimme Tode, es giebt so wenige gute Tode! Mache, daß keine schlimme Tode mehr, sondern daß es anstatt derselben lauter gute Tode gebe.

Und weil dieses die Gnade der Gnaden ist, die Gnade, von welcher die glückliche, und unglückliche Ewigkeit abhängt, mit dir ewiglich zu seyn, oder ewiglich von dir abgesöndert zu werden; so bitte ich dich um diese Gnade für uns alle, durch alle Bewegursachen, welche am meisten vermögen deine Güte zu besänftigen durch die Ehre deines Vaters, durch die Größe deiner Verdienste, durch die Uebermaaß deiner Liebe, durch die Fürbitte der Personen, die bey dir

am meisten vermögen, deiner heiligsten Mutter, aller Engel, und aller Heiligen. Und ich verlange selbe von dir zu begehren mit allen Zubereitungen des Glaubens, der Demuth, des Vertrauens, und aller andern Tugenden; damit ich, nachdem ich meiner Seits meiner Niedrigkeit gemäß meine Möglichkeit werde gethan haben, du von der deinigen gemäß deiner unendlichen Güte und Allmacht mit mir handelst.

Ach mein Herr, laß dir gefallen durch die Verdienste deiner großen Heiligen, welche nicht nur den Willen gehabt, sondern in der That es so weit gebracht haben, eher ihr Blut und Leben darzugeben, als dich durch eine einzige Sünde zu beleidigen. Laß dir gefallen, mir die nämliche Ehre anzuthun, die nämliche Gnade zu verleihen, auf daß ich dir durch Vergießung alles meines Blutes, und, wenn es nothwendig ist, selbst durch den Verlurst meines Lebens meine Treue beweisen könne.

Dir werde ich noch sagen, mein Jesu, daß ich noch einen andern Tod sehe, welcher über alle andere Tode ist, welcher mich reizet, und nach welchem ich seufze. Nämlich mein Jesu, daß ich nicht nur in deiner Liebe, und dir zu lieb, sondern vor Liebe zu dir sterbe, daß die Gewalt deiner Liebe meine

ne Seele von meinem Leibe trenne, selbe zu dir zu überbringen. O guter Tod! O kostbarer Tod! O Tod der Liebe!

Also starb der große heilige Franciscus, und (wie ein anderer heiliger Franciscus, nämlich der heilige Franciscus von Sales als von ihm saget;) er konnte nicht anderst, von einem solchen Tode sterben; denn er hat Gott sein Leben hindurch zu sehr geliebet, daß er nicht vor Liebe hätte sterben sollen.

Also starb die heilige Theresia, welche nach ihrem Tode geoffenbaret hat, daß sie vor Heftigkeit der Liebe gestorben wäre.

Also starb ein andächtiger Pilger auf dem Calvarieberge, welcher, nachdem er wohl betrachtet hatte, daß es der Ort war, wo sein Erlöser für ihn gestorben war, und nachdem er das Loch, worein man das Kreuz eingestecket hatte, geküsset, und mehrmal geküsset hatte, da sein Herz mit einer zärtlichen, und mitleidigen Liebe gegen seinen lieben Herrn durchgedrungen wurde, auf der Stelle seinen Geist aufgab.

Eben so gieng es mit einem andern Pilger zu, nachdem er die heiligen Oerter besuchet, und die Geheimnisse, welche dort waren vollbracht worden, betrachtet hatte, als er sich endlich auf dem Oelberge befand, wo man deine Fußstapfen, o mein Jesu,

in den Felsen noch eingegraben sieht. Nachdem er diesen Felsen geküsset, und mit seinen Thränen benetzet hatte, hub er seine Augen gen Himmel, als wenn er unsern Herrn gesehen hätte, und wurde von einer so heftigen Begierde entzündet zu ihm hinüber zu gehen, daß er auf der Stelle starb. Die Ursache seines Todes zu wissen, eröffnete man seinen Körper, und man fand in seinem Herzen, wie in jenem des heiligen Märtyrers Ignaz, diese Worte: Jesus meine Liebe.

Und weil dein Arm, o mein Jesu, nicht ist verkürzet worden, noch deine Güte vermindert, so ist auch zu unsrer Zeit ein frommer Priester in Provence gestorben, welcher als er vor Heftigkeit deiner Liebe starb, also sprach: O Liebe! O Liebe! du hast mich gewonnen! O Liebe, du hast mich überwunden. Nach seinem Tode blieb sein Leib so brennend, daß man ihn ohne sich zu brennen nicht anrühren konnte; und als ein Priester von einem bösen Lebenswandel sich zu ihm näherte, nahm dieses Feuer also zu, daß dieser elende Priester davon erhitzet wurde, und von dem Augenblicke an, Gott immer aufrichtig geliebet hat.

Aber neben diesen Beyspielen eines schönen Todes starb auch so deine würdigste Mut-

ter. Schon in dem zweyten Augenblicke ihrer Empfängniß hätte sie sterben sollen, weil sie schon in dem ersten eine so große Liebe empfieng, welche alle Liebe aller Heiligen, die vor Liebe gestorben sind, dermassen übertraf, daß ihr kleiner Körper selbe nicht hätte ausstehen können, wenn du sie nicht durch ein Wunder die ganze Zeit hindurch unterstützet hättest, so sie in dieser Welt zugebracht hat. Endlich begehrte sie zu dir zu gehen, dich in deiner Herrlichkeit zu sehen. Sie bat dich darum, und wurde erhöret. Die Liebe lösete ihre unvergleichliche Seele von ihrem heiligen Leibe auf, und erhob selbe zum Himmel, wohin sie bey dir auf einem herrlichen Throne über alle Seligen einen Platz einzunehmen gieng.

Ach mein Jesu, wenn es nicht zu viel Vermessenheit ist, wenn dieser Wunsch und dieses Gebeth dich nicht beleidigen, bitte ich dich durch diese Gnade, durch das Gebeth aller dieser heiligen Seelen, welchen du eine so große Gunst erwiesen hast, und besonders durch das Gebeth deiner heiligsten Mutter, vor Liebe für dich zu sterben, und daß deine Liebe meinem Leben ein Ende mache, daß deine Liebe in mir so zunehme, so wachse, daß sie selbe mit Gewalt aus dem Körper reisse, den sie belebet, selbe zu dem

Gegen-

Gegenstande, den sie liebet, empor zu heben, zu dir mein liebenswürdiger, mein bewunderungswürdiger, mein anbethungswürdiger Jesu.

Nach allem dem, mein Jesu, alle meine Begierden in Ansehung meines Todes zu versammeln, verlange ich für dich zu sterben, wie du für mich gestorben bist. Du bist mit der Liebe, wegen der Liebe, und durch die Liebe, welche du für mich hattest, gestorben. Eben so verlange ich mit der Liebe, wegen der Liebe, und durch die Liebe, welche ich für dich haben werde, zu sterben.

Wenn ich nicht in der That ein Martyrer werde, so werde ich durch Gnade ein Martyrer der Begierde, und des Willens seyn; und wenn ich nicht wie die Martyrer durch die Gewalt der Peinen meinen Geist aufgebe, so willige ich ein durch die Heftigkeit der Krankheit zu sterben. Wenn der ein Martyrer ist, der für den Glauben, für die Liebe, für die Keuschheit stirbt, wird derjenige nicht einer seyn, der für die Gerechtigkeit sterben wird? Ich will dann sterben, o mein Jesu, deiner Gerechtigkeit genug zu thun, welche will, daß ich den Tod ausstehe, welchen ich verdienet habe. Ja mein Jesu, es ist gerecht, daß ich sterbe. Ich bethe dein Endurtheil an. Dem unterwerfe

ich mich. Von deiner Hand nehme ich meinen Tod an, wie der heilige Franciscus die Wundmaalen von der Hande des Seraphs empfangen hat, der ihm selbe auf deinen Befehl eingedrücket hat. . . Ja ich nehme meinen Tod nicht als von dem Laufe der Natur, sondern von den göttlichen Händen an, wie du selbst den deinigen nicht als von den Händen der Juden noch der Henker, sondern von den Händen deines Vaters empfangen hast.

Endlich, mein Jesu, lege ich bey dir die nämliche Bitte ab, die dein bewunderungswürdiger Diener, der heilige Franciscus, abgeleget hat. Mein Jesu, du bist vor Liebe meiner Liebe gestorben, mache, wenn es dir gefällt, daß ich vor Liebe deiner Liebe sterbe.

O Liebe! Heilige Liebe! Liebe meines Jesu! Du, du sollst mir den glücklichen Streich versetzen, welcher mich aus diesem unglücklichen Lande, wo man dich so wenig liebet, und so sehr beleidiget, wegziehen wird, und in dieses glückliche Land des Paradieses übersetzen, wo man dich niemal beleidigen, und die ganze Ewigkeit hindurch vollkommen lieben wird. Amen.

Leichtes und kräftiges Mittel, sich oft den Tag hindurch Gottes zu erinnern, und sich auch der Sünde zu befreyen, welcher man am meisten unterworfen ist, und die Tugend zu erwerben, welche man am meisten vonnöthen hat.

Setze mich als ein Zeichen auf deine Arme. Hohes Lied. 8. Kapitel.

Suchet den Herrn, und fasset Muth, und suchet allezeit sein Angesicht. Ps. 104.

Man kann nicht sagen, wie viel Gnaden wir alle Täge in dieser Welt, und wie viel Glorie in der andern für Gott, und für uns durch die Vergessenheit Gottes, unsres Herrn, verlieren.

Ein leichtes und wirksames Mittel darwider ist, daß man ein Zeichen habe, welches uns an Gott zu denken, und kurze, und leichte Gebether den Tag hindurch zu verrichten ermahne.

Nun aber unter allen sichtbaren Denkzeichen kann man kein herrlicheres kein verehrungswürdigers finden, als das Kreuz, welches das Werkzeug ist unserer Erlösung, und das Kennzeichen der Christen.

Darum dem gekreuzigten Heilande zur Ehre, und sich zu erinnern dergleichen Gebether zu verrichten, tragen mehrere auf dem Aer-

mel ein Kreuz von Seiden oder von Wolle, oder von gemeinem Faden, und gemeinlicher, zwo kreuzweis gelegte Stecknadeln, weil nichts leichter ist zu finden, oder geschickter ein Kreuz zu machen.

Die vier folgenden Verse können dienen dieses Andenken zu erhalten.

O Gott! wie thut doch alles wohl für eine treue Seele
So ein geringes Ding, es macht, daß ich mich nicht verfehle.
Dieß Liebeszeichen nehme ich, die Liebe nicht so sehr,
So oft nicht zu vergessen: Nein! Ich laß es nimmermehr.

Wenn es jemanden zuwider ist, so ein Kreuz zu tragen, kann er eine einzige Stecknadel dazu brauchen, wie man es im Brauche hat anderer Sachen eingedenk zu seyn; oder etwann einen Nadelstich, oder was immer für ein Merkmaal; aber es ist gut, daß er einiges brauche, sonst wenn ihm Gott auf eine außerordentliche, und unaufhörliche Weise nicht vorkömmt, wird er aus Vergessenheit Gottes, und aus Unterlassung vieler schönen Tugendsacte, an welche ihn sein Merkzeichen gemahnet hätte, sehr viel verlieren. Dieses ist so wahr, daß die beßten Seelen, welche sich am meisten bemühen, an Gott zu denken, gleichfalls am meisten klagen, daß sie Gott so leicht vergessen.

Zu dem wende er die andern nicht ab ein Kreuz, oder ein anders Zeichen zu machen, oder treibe sie nicht an selbes wegzuthun, wenn sie eines gemacht haben: Diejenigen aber, welche, wie er, Mühe haben würden, ein solches zu tragen, reize er sie ein andres Zeichen zu diesem Ende zu machen. Wenn er anderst thäte, würde er ohne Zweifel unsern Herrn einer großen Ehre und die Seelen vieler Verdienste berauben; da er entgegen, wenn er diesen heiligen Gebrauch lobet, und andere dazu ermahnet, vieles beytragen würde zu dem Guten, welches daraus entsteht, und dessen er einstens den Lohn empfangen wird.

Es wird kein Gebeth dazu bestimmet; man saget, was man will, mit dem Herzen allein, oder mit dem Herzen, und Munde in wenigen Worten, aber andächtig. Sage das Gebeth, welches dir alsdann einfallen wird, oder welches dich am meisten rühret, oder dich am meisten zur Andacht bewegt: Z. B. O mein Jesu! O meine Liebe! O mein lieber Erlöser u. s. w. oder ohne etwas zu sagen. Schau mit Liebe dein Kreuz an, oder küsse es, oder neige ganz sanft dein Herz zu ihm und mache mit Gott einen Bund, daß du, wenn du dieses Zeichen anschauest, oder küssest, die Meynung hast die vortrefflichsten

Acte

Acte allerley Tugenden zu erwecken für die Lebendigen, für die Sterbenden, und für die Verstorbenen, und besonders für diejenigen, welchen du am meisten verbunden bist. Alle diese Meynungen sollest du haben. . . Einige, den drey und dreyßig Jahren des Lebens unsers Herrn zur Ehre, küssen drey und dreyßigmal ihr Zeichen.

Die Wichtigkeit jedes Augenblickes unsers Lebens zu erkennen; nachdem er wohl durch Uebung eines Tugendsact oder schlecht durch Unterlassung desselben oder eines guten Gebeths angewendet wird, muß man nur diese zween Verse recht betrachten.

Gewinn, Verlurst der uns von Gott bestimmten Zeiten
Sind auch Gewinn, Verlurst so vieler Ewigkeiten.

Das ist, daß ein jeder wohl oder schlecht angewendeter Zeitpunct für Gott, und für uns den Gewinn, und den Verlurst einer glorreichen Ewigkeit mit sich trägt.

Ist dieß nicht genug uns zu ermuntern keinen von den kostbaren Augenblicken zu verlieren, welche uns überbleiben, und selbe wohl anzuwenden, nicht nur ohne zu sündigen, sondern auch, ohne etwas gleichgültiges zu thun, daß man nicht auf Gott ziehe! Nun aber ist es gewiß, daß die Zeitpuncte wohl angewendet seyn werden, in wel-

welcher wir unser Zeichen andächtig küssen, oder anschauen werden.

Dieses Zeichen ist auch ein leichtes, und wirksames Mittel sich von der Sünde loszumachen, welcher man am meisten unterworfen ist, und die Tugend, welche man am meisten vonnöthen hat, zu erwerben.

1. Uns zu ermahnen, da wir es sehen, uns vor dieser Sünde zu hüten, oder einen derselben entgegengesetzten Tugendact zu üben.

2. Uns der Gegenwart Gottes zu erinnern, auf daß dieses Andenken uns abhalte, diese Sünde zu begehen, oder uns antreibe einen Act dieser Tugend mit größerer Andacht auszuüben.

3. Die Verzeihung dieser Sünde von Gott oft zu erlangen, und die Gnade, in dieselbe nicht mehr zu fallen, oder diese Tugend selbst zu verlangen.

Mein Gott, ich bitte dich um Verzeihung aller meiner Ungeduld, Unmäßigkeit, Unreinigkeit, meiner Schwüre, Lügen, übler Nachreden, und anderer Laster, und ich bitte dich um die Gnade dich durch die Ungeduld, Unmäßigkeit, u. s. w. nicht mehr zu beleidigen, oder ich bitte dich, o mein Gott, um die Geduld, Mäßigkeit. u. s. w.

Die Erfahrniß hat gezeiget, daß die Treue einer Person dieses Gebeth zu verrichten den Sieg über die Sünde erhält, zu welcher sie am meisten geneiget ist, und die ihr nothwendige Tugend zu erhalten. Brauche selbes und führe es bey andern ein, und mit der Hilfe Gottes wirst du und alle diejenigen, welche es gebrauchen werden, die guten Wirkungen davon erfahren.

Verzeichniß

dessen, was in diesem Buche enthalten ist.

Seite.

Gebeth zu dem Gekreuzigten. 1

Bey den Füssen des Gekreuzigten. 2

Bey den Händen. ebend.

Bey dem Herzen. 6

Zu unserm Herzen. 8

Zum Herzen Jesu, und zu dem unsrigen. 9

Abbitte an unsern Herrn Jesum Christum in dem hochheiligen Altarssacrament. 12

Andächtige Betrachtung über die Ungleichheit unsers Herzens gegen dem Leben Jesu Christi. 16

Erweckung der vornehmsten Tugenden. 18

Erster Theil.

Uebung der Liebe Gottes. 22

Betrachtungen von der Liebe Gottes. 24

Unterschiedliche Beweggründe der Liebe Gottes. 37

Litaney der göttlichen Liebe. 42

Litaney aller Heiligen, um die Liebe Gottes zu erhalten. 52

Uebung der Liebe Gottes.

Zweyter Theil.

Betrachtungen uns zur Liebe Jesu Christi aufzumuntern.

Erste Betrachtung.

Der liebenswürdige Jesus. 56

Zweyte Betrachtung. Der liebende Jesus. 62

Dritte Betrachtung. Der geliebte Jesus. 79

Andere

Verzeichniß.

Seite.

Andere Betrachtungen und sehr andächtige Uebungen, welche dienlich sind, die Schätzung, die Liebe, und die Nachfolgung unsers Herrn Jesu Christi hervorzubringen, und zu vermehren. 86

Betrachtungen über die unendlichen Verdienste Jesu Christi. 104

Andachtsübung zu dem Gekreuzigten, welche man besonders an den Freytägen nützlich brauchen kann. 119

Gebeth zu unserm Herrn von ihm seine Liebe zu begehren. 130

Gebeth zu dem heiligen Geist, die göttliche Liebe zu begehren. 132

Sehr andächtige Litaney zu unserm Herrn. 135

Gebeth zu unserm Herrn, einen guten Tod zu erhalten. 139

Leichtes und kräftiges Mittel sich oft den Tag hindurch Gottes zu erinnern: und sich auch von der Sünde zu befreyen, welcher man am meisten unterworfen ist, und die Tugend zu erwerben, welche man am meisten vonnöthen hat. 149

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Huby, Vincent

Uebung der vornehmsten aus den dreyen göttlichen Tugenden, der Liebe Gottes und Jesu Christi Zum Gebrauche aller sowohl geistlichen, als weltlichen Standespersonen

Augsburg 1779

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Th Pr 4054
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11293310-1
VD18 10692401-003